36. Jahrgang. Montag, 20. März. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20035.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

## Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

**Coburg**, 19. März. Die **Herzogin von Edinburg** ist mit ihrer Tochter, Prinzessin Victoria, aus Petersburg hier eingetroffen.

Goch, 19. März. Die erste **Post aus London** über Vlissingen ist **ausgeblieben.** Grund: Sturm auf See.

**Paris**, 19. März. Ein im „Figaro" veröffentlichter Brief schildert die **Lage in Dahomey** als eine **sehr gefährdete**, die Sterblichkeit unter den Truppen sei überaus groß.

**Prag**, 19. März. Der **König von Sachsen** traf heute Nachmittag hier ein und wurde von der Erzherzogin Maria Josefa auf dem Bahnhofe begrüßt, wo auch die Spitzen der Civil- und Militärbehörden zum Empfange anwesend waren. Der König begab sich hierauf nach der Hofburg, wo dersebe während seines hiesigen Aufenthaltes Wohnung nimmt.

**Marseille**, 18. März. Die **Königin Natalie von Serbien** beabsichtigt sich Abends nach Konstantinopel einzuschiffen.

**London**, 19. März. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus **Lagos** sollen 20 Deserteure von dem **französischen Expeditionscorps in Dahomey** dem König Behanzin in die Hände gefallen sein. In Lagos seien dahomeyische Emissäre eingetroffen.

**Christiania**, 19. März. Der **Kristianiafjord** ist nunmehr als **offen für große Dampfschiffe** anzusehen.

Sofia, 19. März. Das **Ohrenleiden des Fürsten Ferdinand von Bulgarien** ist nach dem Ausspruche des Professor Politzer nunmehr fast völlig gehoben. Die noch vorhandenen Schmerzen rühren von Neuralgie im Nacken und Hinterhaupte her. Die gestern von der Regierung veranlaßte Berufung des Professor Billroth hatte nur den Zweck, eine eventuelle Operation in Gegenwart einer Autorität vorzunehmen; ein operativer Eingriff ist jedoch jetzt überflüssig geworden.

**Sofia**, 18. März. Die „Agence Balcanique" erklärt das Gerücht von einem **Attentate auf den Fürsten Ferdinand** für vollständig grundlos; das Entstehen desselben sei durch keinerlei Ereignisse der letzten Tage gerechtfertigt. In der Hauptstadt sowie im ganzen Lande herrsche vollkommene Ruhe und Ordnung.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 20. März.

### Der russische Handelsvertrag

hat am Sonnabend im **Herrenhause** dieselben Angriffe erfahren, wie im Abgeordnetenhause. Die einzigen Vertheidiger desselben waren die Oberbürgermeister Baumbach und Becker, welche sich mit den früheren Ministern Camphausen, Friedberg, dem Bankpräsidenten Koch und einigen anderen hervorragenden Mitgliedern in der Minorität befanden. Namentlich scharf trat der conservative Graf Klinckowström auf. Von der Petition der Königsberger Kaufmannschaft sagte er, sie mache den Eindruck, als ob sie von dem Reporter eines freisinnigen Blattes abgefaßt sei. „Die paar Leute der Kaufmannschaft repräsentirten nicht das Vaterland." Gewiß nicht! **Aber auf ihre Gründe kommt es an** und diesen Gründen sollten doch auch die Landwirthe des Ostens mehr Beachtung schenken. Es ist **nicht** zutreffend, daß die Interessen der Landwirthschaft und des Handels **feindlich** gegenüberstehen, insbesondere bei uns im Osten nicht. Es ist Sache des Kaufmanns, die Producte des Landwirths am **vortheilhaftesten** zu verwerthen. Dabei gewinnen beide Theile, nicht einer allein. Haben nicht die Kaufmannschaften seit dreizehn Jahren unaufhörlich die Aufhebung des Identitätsnachweises gefordert und nachgewiesen, daß diese besonders im Interesse der Landwirthschaft liege? Früher wollten viele Landwirthe leider davon nichts wissen. Heute geben sie zu, daß die Kaufmannschaften das Interesse der Landwirthschaft damit vertreten haben. Es wird nicht lange dauern, da werden sich auch unsere östlichen Landwirthe davon überzeugen, daß ein Zollkrieg mit Rußland auch die Landwirthschaft des Ostens sehr empfindlich treffen würde. **Dieser Meinung sind noch vor kurzem sehr hervorragende conservative Landwirthe des Ostens gewesen.** Der Herr Reichskanzler hat im Reichstag mitgetheilt, daß im vorigen Jahre von den conservativen ostpreußischen Abgeordneten des Reichstages, Abgeordnetenhauses und Herrenhauses ihm eine Eingabe überreicht worden sei, worin sie ausdrücklich von der **schweren Schädigung** von Ostpreußen für den Fall sprachen, daß die Differentialzölle gegen Rußland aufrecht erhalten würden. Derselben Meinung sind wir auch noch heute und wir glauben damit den Interessen der Landwirthschaft, deren große Bedeutung wir stets anerkennen und deren Förderung wir wünschen, zu dienen. Wir hoffen, daß alle Freunde der Landwirthschaft sich davon um so mehr überzeugen werden, als die Aufrechterhaltung des Differentialzolles thatsächlich gar nicht durchführbar sein würde.

**Was den Stand der Verhandlungen mit Rußland betrifft, so sind dieselben immer noch Gegenstand des Streites. Als neulich die Gerüchte auftauchten, daß bei der Feststellung der Antwortnote an Rußland im Staatsministerium Mehrforderungen aufgestellt worden seien, welche das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Rußland in Frage stellen könnten, berichtete die „Lib. Correspondenz":**

„In agrarischen Kreisen will man wissen, der preußische Finanzminister und der Landwirthschaftsminister hätten einen freilich vergeblichen Versuch gemacht, nicht die an Rußland zu stellenden Anforderungen, sondern die Rußland zu gewährenden Zugeständnisse im Sinne der Gegner eines Handelsvertrags mit Rußland einzuschränken."

Wie jetzt die „Nation" berichtet, gingen die Meldungen dahin, der Finanzminister Dr. Miquel habe befürwortet, Rußland zwar die Ermäßigung der Getreidezölle auf den Satz der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn u. s. w. zuzugestehen, aber ausschließlich der Zollsätze für **Roggen und Hafer.** Mit andern Worten: russischer Roggen und Hafer sollten nach wie vor den höheren Eingangszöllen unterliegen, d. h. die beiden Getreidearten, auf deren Einfuhr nach Deutschland Rußland in erster Linie angewiesen ist. Uns ist hierüber nichts bekannt geworden. Uns wurde bestimmt versichert, daß die preußischen Minister keine anderen Forderungen gewünscht hätten, als die Commissare der Reichsregierung. Eine Aufklärung wird wohl erwartet **werden** dürfen.

### Zur inneren Lage.

Die Schlachtordnung für den jetzt fast allgemein als bevorstehend geltenden Wahlkampf wegen der Militär-Vorlage wird bereits von den Parteien vorbereitet. Dabei ist besonders bemerkenswerth, daß die Antisemiten den Conservativen näher rücken, um mit ihnen gemeinsam zu kämpfen. Die „Kreuzztg." empfindet eine große Genugthuung darüber; sie sagt in ihrer letzten Nummer:

„Daß die radicalen Antisemiten, unter Führung der Abgg. Böckel und Zimmermann, den Conservativen noch feindlich gegenüberstehen, trifft zu, wir haben aber Grund zu glauben, daß die Gegensätze, zum Theil wenigstens, an Schärfe eher verlieren."

Die „Kreuzztg." rechnet offenbar auf den Zusammenschluß der Conservativen und Antisemiten. Aus dem Lager der letzteren hofft sie die Kraft für die Conservativen zu schöpfen, die sie selbst nicht haben. Das Organ der Hochconservativen beruft sich dabei sogar auf das Zeugniß der „Staatsb.-Ztg."!! Richtig ist, daß sowohl die Abgg. Liebermann v. Sonnenberg und Ahlwardt ostentativ für die Militärvorlage eintreten, als auch die antisemitische „Staatsb.-Ztg." Die letztere stellt aber dabei sehr bestimmt die Bedingung, daß die **Kosten** für die Militärvorlage **„unter keinen Umständen eine weitere Belastung** des productiven Theils der Bevölkerung, des Mittelstandes, des Landmannes, des Handwerkers, des reellen Gewerbebetriebes" herbeiführen dürfen. **Wie** das zu machen ist, hat das antisemitische Organ allerdings noch nicht verrathen. Aber darauf kommt es ja auch nicht an. Die Hauptsache ist den Antisemiten, eine numerische Bedeutung im Parlament zu erlangen. Sie werden daher auch ebenso wenig wie bisher den conservativen Besitzstand schonen. Sie werden genau wie in Friedeberg-Arnswalde und in Liegnitz-Haynau die Führung übernehmen und die Conservativen zur Heeresfolge zwingen. Die „Kreuzztg." kritisirt heute sehr scharf das Verhalten des Centrums, das einen großen Erfolg hätte erringen können, aber seine Aufgabe nicht erfaßt habe. Wir beneiden — sagt die „Kreuzztg." — es um seine gegenwärtige Lage nicht. Ob das Centrum die Conservativen um die ihrige beneidet? Wir glauben nicht.

### Die Dauer der Parlamentssession.

Mitte dieser Woche werden im Reichstage und Abgeordnetenhause die Osterferien eintreten, die sich in beiden Häusern bis zum 11. April erstrecken werden. Man hofft jetzt doch, schreibt die „Nationalliberale Correspondenz", die Sessionen vor oder spätestens gleich nach Pfingsten schließen zu können. Freilich ist in beiden Häusern noch viel Arbeitsstoff vorhanden, indessen wird wohl auch manches unerledigt liegen bleiben. Im Reichstag wird mit der Militärvorlage, im Abgeordnetenhause mit den Steuergesetzen das hauptsächlichste Interesse erschöpft sein. Im Reichstage tritt ja möglicher Weise ein rasches und plötzliches Ende ein, aber auch im Fall ungestörten Verlaufs wird unter Liegenlassen des aufschiebbaren Stoffes die Session vor Pfingsten geschlossen werden können. Das Abgeordnetenhaus könnte noch in allerlei Schwierigkeiten mit dem Herrenhause gerathen, indessen glaubt man jetzt doch einem früheren Abschluß der Tagung entgegensehen zu dürfen, als vielfach vorausgesetzt worden.

### Menzers Tabaksantrag.

Als Vorbereitung für die angeblich in Aussicht stehende Steuerreform zum Reichstage haben der Abg. Menzer und eine größere Zahl von conservativen Abgeordneten eine Interpellation zu Gunsten der Tabakproducenten eingebracht, die schon heute vor Beginn der 3. Berathung des Etats zur Beantwortung gestellt werden soll. Die Herren Menzer u. Gen. constatiren einen im letzten Jahre überraschend zu Tage getretenen Rückgang des deutschen Tabakbaues. Die Anbauresultate für das letzte Jahr sind unseres Wissens noch nicht publicirt. Es ist aber nicht unerklärlich, wenn der Tabakbau noch weiter zurückgegangen ist, da die schlechte Ernte der letzten Jahre und der Rückgang der Preise viele Tabakbauer veranlaßt hat, es mit anderen Feldfrüchten zu versuchen. Dergleichen Schwankungen im Tabakbau sind selbstverständlich. Daß die verbündeten Regierungen im Stande sein sollten, gesetzgeberische Maßregeln vorzuschlagen, die geeignet sind, diesen Rückgang des Anbaues und „den damit unabweisbar verbundenen Ruin weiter Kreise unserer deutschen Tabakbauer" aufzuhalten, ist nicht gerade wahrscheinlich. Ob die Herren Menzer und Gen. solche Maßregeln kennen, wissen wir nicht. Was sie in früheren Jahren in dieser Beziehung in Vorschlag gebracht haben, nämlich die Erhöhung des Zollschutzes für den im Inland producirten Tabak, hat bei den verbündeten Regierungen keinen Anklang gefunden, weil jede derartige Maßregel — mag man nun die Tabaksteuer ermäßigen oder den Zoll erhöhen — auf eine Schädigung der Reichskasse hinausläuft. Die Herren Menzer u. Gen. sollten zufrieden sein, daß die Projecte, den Tabak zur Erzielung höherer Einnahmen schwerer zu belasten, bei Seite geschoben sind. Aber angesichts der Neuwahlen scheint ihnen jedes Mittel gut, den Tabakbauern ihren guten Willen zu beweisen und deshalb haben sie auch die für alle Theile unverbindliche Form der Interpellation gewählt.

### Die Staffeltarife

**werden demnächst Gegenstand der Verhandlung** des Abgeordnetenhauses sein. Wie uns mitgetheilt **wird**, soll **kurzum** ein Antrag auf **Aufhebung** der Staffeltarife eingebracht werden, welcher bereits von ca. 100 Abgeordneten des Centrums, der Nationalliberalen, der Freisinnigen, einigen Conservativen und Freiconservativen unterstützt ist.

### Das deutsche parlamentarische Comité für Schiedsgericht und Frieden,

das gegenwärtig aus 75 Reichs- und Landtagsabgeordneten besteht, hielt Sonnabend, wie bereits kurz gemeldet, im Reichstage eine Besprechung unter dem Vorsitz des Abg. **Dr. Baumbach** ab. Es herrschte allseitige Uebereinstimmung, die

---

(Nachdruck verboten.)

## Zum 20. März.

Vor vier bis fünf Monaten durchwehte in einer Herbstnacht der erste eisige Hauch die Natur. Die Blätter der Bäume fielen, die Gräser auf Wiesen und Matten erbleichten und die letzten Blumen wurden ertödtet. Die Tageslänge nahm immer mehr ab. Später und immer später erhob sich das Tagesgestirn, zeitiger und immer zeitiger ging es zur Rüste. Sein Licht wurde matter, seine Wärme geringer. Die Sonne hatte den Sommer über von ihrem Besitz wohl in gar zu reichlicher Fülle abgegeben und wollte nun ruhen und rasten. Kärglicher spendete sie ihre Kräfte und die Erde hörte auf, Leben zu äußern. Ueber Nacht hüllte sie Frau Holle in ein weißes Gewand und die grimmigen Frostriesen legten alles in eisigen Bann. Der Winter übernahm das Regiment und wahrlich, er wartete seines Amtes mit Strenge. Fluren erstarrten, Wälder verödeten. Wie klagend über die winterlichen Unbilden streckten die Bäume ihre nackten Zweige gen Himmel, von dem sie Erlösung von den eisigen Fesseln ersehnten. Stumm und traurig näherten sich uns treu gebliebene Vöglein und empfingen Spenden der Barmherzigkeit. Der Mensch aber dachte an Herbst und Winter seines eigenen Daseins, an die Zeit, in der seine Lebenskräfte ermatten, an seine letzte Stunde . . .

In glänzender und wundervoller Pracht zogen in den langen Winternächten die Sterne am Firmament dahin und das Tagesgestirn fing an, sich zeitiger zu erheben und sich später zur Ruhe zu begeben. Die Tage wurden wieder länger, die Nächte kürzer. Heute nun, am Vormittag des 20. März, erreicht die Sonne auf ihrer scheinbaren Wanderung den Aequator. Tag und Nacht haben in Folge dessen gleiche Länge und der Frühling nimmt seinen Anfang.

Noch ruht sie, die Erde, und schlummert, wie jene Königstochter im Thurm. Nun aber, mit dem Lenz, vernimmt der Königssohn Kunde von dem schlafenden Dornröschen. Er wird zu der Königstochter eilen und sie, die von den lieblichsten Träumen umfangen ist, durch holde Berührung zu neuem Leben erwecken. Was sich in jedem Jahre vollzieht, das wird sich auch diesmal ereignen. Das Tagesgestirn wird sich voll Innigkeit und Wärme der Erde nähern und ihr den Brautkuß geben. Dann erwacht sie aus dem langen, langen Schlummer zu neuem Leben. Ihr Traum geht in Erfüllung. „Da wacht die Erde grünend auf, Weiß nicht wie ihr geschehen, Und lacht in den sonnigen Himmel hinauf Und möchte vor Lust vergehen." Eiligst schickt sie sich an, ihr bräutliches Gewand mit den einfachsten und schönsten Blümchen zu schmücken, mit Primeln und Anemonen. Ihr Haupt ziert sie mit einem Kranze unschuldsvoller Schneeglöckchen und ihren Schleier durchwirkt sie mit duftenden Veilchen. Der Schnee zerrinnt, ein lindes Wehen durchzittert die Natur, die Luft wird erfüllt vom Blüthenhauche. Wiesen und Matten, Wälder und Felder, Aenger und Gärten ergrünen von neuem und gefiederte Sänger kehren jubilirend aus fernen Ländern zurück. Die Frostriesen sind davongeeilt, Frau Holle ist geschieden, das Starre ist gewichen und der Frühling schwingt das Scepter. Auch im Herzen des Menschen wird es wieder Lenz, wird es Frühling, und jene trüben Gedanken an Herbst und Winter, an des Lebens Stürme und an das Ende, sie sind dahin. Neues Leben ist in der Brust erwacht.

Jeden Abend steigen die Sterne am Himmel empor und „wandeln ihren stillen, ewig leisen, geheimnißvollen, wunderbaren Gang". So kehrt in jedem Jahre der Frühling zurück. Damit vollzieht sich jenes Wunder, das sich zwar alljährlich wiederholt, aber doch ewig neu bleibt; und das frohe Gefühl, das allen Völkern erhalten bleibt, wird im Anblick der jungen, zarten Natur unsere Herzen von neuem bewegen. Dr. K.

## Concert.

Sonntag, den 19. März, im Apollosaal Concert von Herrn Prof. August **Wilhelmj** und Herrn Pianisten Rud. **Niemann.**

Ein echtes rechtes Virtuosen-Concert, das erste in dieser zu Ende gehenden Saison. Das Publikum erfreute sich bewundernd und staunend an der die größesten Schwierigkeiten der Technik „reinlich und zweifelsohne", schwungvoll und wie gar nichts überwindenden Fertigkeit der Künstler, an der kühnen Bogenführung, der außerordentlichen Tonkraft und aller Gefahren spottenden Reinheit bei dem Geiger, an der unbedingten Klarheit nebst leuchtender Frische und Kraft des Anschlages, den erzenen Accorden, rollenden Terzen und glänzenden Octaven bei dem Klavierspieler; es lohnte beiden mit nicht enden wollendem Beifall und stürmischen Hervorrufen, in die zuletzt einzelne Herren die lauten Rufe: „hierbleiben! wiederkommen!" einmischten. Ich bin gewiß der Letzte, den Werth der Technik nnd der Bravour in ihr herabzusetzen; denn es kommt vielleicht die Zeit, wo alle ihre Effecte und heut für extrem geltenden Schwierigkeiten, einmal in bedeutungsvollen Compositionen Anwendung finden, und mit Brahms hat diese Zeit auch wohl schon begonnen. Sollten die Künstler aber wiederkommen, so möchten sie doch ein Programm machen, welches nicht eine so geringe Schätzung des Danziger Publikums ausdrückte, wie das dieses Abends, sondern in diesem Punkte Revanche für die Schätzung gäbe, die sie hier vom Publikum erfahren haben. Die gedruckten Thatsachen sind in diesem Punkte folgende: Wilhelmj, und keine Note von Bach oder Beethoven, Beethoven in Nr. 1 des Programms mit den Variationen für Klavier über das Thema des letzten Satzes der Eroica erledigt; dann zeigt das Programm nicht weniger als vier moderne Tanzstücke, wenn auch zur Hälfte mit antiken Namen, (Menuett E-moll von Scharwenka, Gavotte op. 35 und Concert-Walzer op. 17 von Rud. Niemann, Polonaise von Wilhelmj). Dazu kommt als fünftes der ungarisirende zweite Satz des Bruch'schen G-moll-Concertes; außerdem brachte es 3 Transscriptionen, eine angesichts des Klavierspielers vom Klavier auf die Geige (Des-dur-Nocturn op. 27 von Chopin) eine von Opern-Gesang auf die Geige („Morgenlich leuchtend" aus Wagners „Meistersingern") und eine vom Opern-Orchester auf das Klavier: der „Feuerzauber" aus Wagners „Walküre". Allerdings entsprach von den genannten Tanzstücken in Wahrheit kein einziges dem Namen, den es führte; es waren Stücke von meist überhaupt unbestimmtem Charakter, und man sollte mit jenen Namen nicht die Begriffe des Pubikums verwirren: ein einigermaßen gravitätisches, dabei vollgriffiges, also nicht zierliches Stück im $^3/_4$ Takt ist noch keine Menuett, ein zierlich tanzähnliches im $^4/_4$ darum noch keine Gavotte, denn diese ist ursprünglich ein Bauerntanz, immer etwas schwer schreitend oder springend; der Walzer des Herrn Niemann, nicht geistlos, aber herb in dem Harmoniren und capriciös im Stil, hatte nicht Humor und Behagen des Walzers, und von der Polonaise des Herrn Professor Wilhelmj verläßt die breit ausgesponnene Cantilene des Mittelsatzes ganz und gar den Polanaisen-Charakter, der nur in den Außensätzen mit etwa viermal 8 Takten zur Erscheinung kommt. Die Transscriptionen betreffend, so trat das Nocturno von Chopin ganz aus seinem originalen Wesen hinaus: dieses ist ein duftiges Schweben wie in warmer Sommernacht und ein sanftes Weh, selten zu stärkerem Ausdruck gesteigert, nicht das aufflammende leidenschaftliche Schweifen, das es durch Wilhelmjs Vortrag bekam. Die Melodie aus den Meistersingern spielte er zwar wunderschön, doch sollte ein so bedeutender Geiger dergleichen Transscriptionen doch nicht aus dem Salon in den Concertsaal verpflanzen. Vollends der „Feuerzauber" erinnert mich an ein Wort Bülows, der ja auch Niemanns Lehrer war, „Wagner auf dem Klavier ist ein Unsinn" — auf die so durchaus specifisch orchestralen Klangwirkungen des Stückes paßt dieser Ausspruch ganz gewiß, und Wilhelmj, der Wagner so nahe gestanden hat, weiß ganz genau, was der Meister zu diesem Uebertragen nebst Zusammenstellung seiner gewaltigen Musik mit einem Menuett, und zwar von Scharwenka, gesagt haben würde. Außerdem kommt das Stück auf dem Klavier rein musikalisch nicht zu Stande, die Hände haben so viel mit „riesigen" Arpeggi 2c. zu thun, daß die Siegfried-Melodie darin bis zur Unkenntlichkeit gedehnt und zerrissen wird. Das Publikum blieb diesen Stücken gegenüber relativ kalt, und in diesem Klavier-„Feuerzauber" war auch weder Zauber noch Feuer. Der Vortrag der Beethovenschen Variationen vermochte durch die imperative Manier des Pianisten, durch die fraglose, gewissermaßen lustige Beherrschung des Materials für ein Mal zu fesseln, beim zweiten Male schon würde aber die Empfindung vorherrschen, daß Herr Niemann das mannigfach seine Physiognomie verändernde und vielfach auch zartsinnige Werk doch zu sehr uno tenore, fast ohne allen Wechsel der Klangfarbe, ohne alle Schwärmerei in dem der Fuge voraufgehenden Adagio und durchweg zwischen fortissimo und mezzo forte vorträgt: zu einem wirklichen piano hat Herr Niemann, außer in der Begleitung zur Violine sich auch den Abend über kaum einmal herabgelassen. Auf den Standpunkt des Sonntags-Vergnügens kann die Kritik sich nun einmal nicht stellen: wo sind die Abgründe und die Fernen der menschlichen Seele, in welche Musik zu führen vermag, und dieses Concert den Hörer geführt hätte? Poesie und Weihe, Ernst und Tiefe sind Dinge, die in Danzig auch in Concerten gewürdigt werden.

I. interparlamentarische Friedens-Conferenz, welche Ende Juli in Christiania tagen wird, möglichst zahlreich zu besuchen. Auch darüber war man in der Discussion eines Sinnes, daß formell und sachlich der auf der vorjährigen Conferenz zu Bern so erfolgreich beschrittene Weg praktischer Friedensförderung auch in der Hauptstadt Norwegens inne gehalten werden solle. Nach den Osterferien soll eine weitere Besprechung über die inzwischen von einzelnen Abgeordneten formulirten Anträge und Resolutionen für die Conferenz stattfinden.

### Spaniens Handelsvertrags-Verhältnisse.

Ueber den derzeitigen Stand der zwischen Spanien und denjenigen europäischen Staaten, deren Handelsverträge abgelaufen sind, schwebenden Verhandlungen bezüglich Abschlusses neuer Handelsverträge, theilt die „Indep. belge" nachstehende Einzelheiten mit, welche für weitere Kreise von Interesse sein dürften:

„Mit England ist noch nichts abgemacht. Was Frankreich betrifft, so wartet Spanien auf das Ergebniß der kommenden allgemeinen Kammerneuwahlen, um erneute Besprechungen einzuleiten. Die mit Italien und Oesterreich-Ungarn gepflogenen Vorverhandlungen stellen einen günstigen Fortgang in Aussicht. Der Vertrag mit Portugal wird in nächster Woche unterzeichnet und den Cortes im April vorgelegt werden, gleichzeitig mit den durch Herrn Canovas im Jahre 1892 mit Holland, der Schweiz, Schweden und Norwegen abgeschlossenen Vereinbarungen. Die Unterzeichnung des deutsch-spanischen Handelsvertrags endlich soll erfolgen, sobald der spanische Finanzminister sich hinsichtlich der Zollermäßigungen auf deutschen Sprit schlüssig gemacht hat. Der deutschen Industrie sollen Zollherabsetzungen im Austausch für Zugeständnisse auf spanische Weine, Früchte und Oele bewilligt werden."

### Stimmrecht und Strike in Belgien.

Wie uns telegraphisch gemeldet wird, hat gestern Nachmittag der Generalrath der Arbeiterpartei, welcher Delegirte aller Industrie-Centren, aller Arbeiterverbindungen und Grubenarbeitervereine umfaßt, in einer Vollversammlung abermals beschlossen, daß ein allgemeiner Strike sofort proclamirt werden solle, sobald die constituirende Versammlung das allgemeine Stimmrecht e werfe oder nur unter Beschränkungen zulassen sollte.

### Zum Tode Ferrys

haben selbstverständlich auch alle Pariser Blätter Artikel veröffentlicht. Fast allesammt betonen sie den großen Verlust, welchen die Republik erlitten habe. Die „Estafette" sagt, bei der herrschenden Anarchie der Geister sei Ferry als der durchaus nothwendige Führer der irregeleiteten Demokratie erschienen. Sein erhabenes Denken habe unwiderstehlich auf die Genugthuung hingewiesen, welche Frankreich von der Weisheit, der Thatkraft und dem Willen seiner Staatsmänner erwarte. Er habe sich vor den Verirrungen des lärmenden Patriotismus zu bewahren gewußt; er sei als ganzer Mann von jeglicher Exaltirtheit frei gewesen. Das „Journal des Débats" hebt hervor, Ferry sei eine geistige Macht gewesen, das Land werde vielleicht bedauern, sie nicht mehr zu besitzen. Die radicalen Organe erkennen im allgemeinen die hervorragenden Geistesgaben Ferrys an, wenn sie auch bezüglich seiner Politik Vorbehalte machen. Die „Justice" constatirt, daß Ferry thatkräftig an den Kämpfen Theil genommen habe, welche die Republik zum Siege geführt hätten. Die conservativen Blätter führen aus, der Tod Ferrys reiße eine große Lücke in die Reihen der republikanischen Partei. Wenn er aber auch sich Verdienste um das Wohlergehen der Republik erworben habe, so sei doch sein Wirken dem Vaterlande unheilvoll gewesen, da er dadurch, daß er den Religionsunterricht aus der Schule vertrieben habe, zur Demoralisation des Landes beigetragen habe. Der „Figaro", will wissen, daß Carnot, welcher durch die Nachricht vom Hinscheiden Ferrys tief bewegt worden sei, geäußert habe: „Mit Ferry ist eine der werthvollsten Reserven der Republik dahingegangen!"

Im Senat hielt am Sonnabend der Vicepräsident Merlin eine kurze Ansprache zum Gedächtniß Jules Ferrys. Merlin führte aus, der Tod Ferrys sei ein großer Verlust für den Senat und ganz Frankreich. Der Verstorbene habe sein ganzes Leben der Vertheidigung der staatsbürgerlichen Freiheiten, der Größe und Ausdehnung Frankreichs, der Entwickelung und Befreiung der menschlichen Vernunft gewidmet. Ferry habe den Namen eines wahren Staatsmannes verdient und hätte Frankreich noch große Dienste leisten können. Der Senat hörte diese Ansprache in tiefer Bewegung an. Der Credit für das Leichenbegängniß Ferrys wurde sodann mit 233 gegen 30 Stimmen bewilligt und die Sitzung zur Bekundung der Trauer aufgehoben.

Nach neueren Bestimmungen ist die Beisetzung der Leiche Ferrys nunmehr definitiv auf Mittwoch festgesetzt worden.

*

Auch sämmtliche **Londoner Zeitungen** bringen Artikel über den verschiedenen französischen Staatsmann. Aus dem Artikel der „Times" seien einige wenige, Deutschland betreffende Zeilen hervorgehoben:

„Ferry war der einzige französische Minister, welcher im Stande war, **freundliche Beziehungen mit Deutschland** zu unterhalten und er wurde gerade deshalb nicht nur in der französischen, sondern auch in der russischen Presse aufs ärgste angegriffen und beschimpft. Als er jüngst ein Candidat für die Präsidentenwürde im Senate war, schrieb das Blatt „Nowoje Wremja", welches der hauptsächlichste Advokat eines französischen Bündnisses in der russischen Presse ist, in den heftigsten Ausdrücken gegen ihn. Es beschwor die französischen Senatoren, alles zu thun, um zu verhüten, daß ein solcher Mann, der bewiesen hat, daß es seine Absicht gewesen, ein gutes Einverständniß der 3. Republik mit Deutschland herzustellen, zum Präsidenten des Senats erwählt werde."

Der Verlust eines Staatsmannes, setzt die „Times" hinzu, welcher glaubte, daß es möglich und rathsam sei, ein freundliches Verhältniß zwischen den beiden Staaten anzubahnen und aufrechtzuerhalten, ist ein ernstlicher Factor in der europäischen Lage.

### Ministerkrisis in Dänemark.

Aus Kopenhagen wird das dort seit einigen Tagen circulirende Gerücht über eine nahe bevorstehende, durchgreifende Neugestaltung des Cabinets signalisirt, bei welcher der Ministerpräsident Estrup, der Cultus- und Unterrichtsminister Goos, der Kriegsminister Bahnson und der Marineminister Ravn zurücktreten und einige Mitglieder der moderaten Partei in das Cabinet aufgenommen werden sollen. Wie es heißt, hätten die Moderaten eine derartige Reconstruirung des Cabinets zur Vorbedingung für die Annahme des Budgets und Gutheißung der bisherigen Ausgaben für die Befestigung Kopenhagens seitens der genannten Partei gemacht.

### Das Resultat der Wahlen in Serbien.

Die Nachwahlen in dem Piroter Wahlbezirke haben ein den Radicalen] günstiges Resultat ergeben. In liberalen Kreisen wird auf Grund der bisherigen Wahlergebnisse folgendes Resultat aufgestellt: 68 Liberale, 63 Radicale und 3 Angehörige der Fortschrittspartei. In fortschrittlichen und radicalen Kreisen wird die Richtigkeit dieser Aufstellung lebhaft angefochten; obwohl die endgiltige Klärung erst nach dem Zusammentritte der Skupschtina möglich ist, darf eine geringe Majorität für die Regierung als sicher angesehen werden.

### Bürgerkrieg in Brasilien.

In der Provinz Rio Grande do Sul ist es nunmehr zum offenen Kampfe zwischen den Föderalisten und den Regierungstruppen gekommen. Eine Depesche des „Newyork Herald" meldet aus Valparaiso, daß 3000 Mann unter dem Befehl des General Tellos stehende brasilianische Regierungstruppen durch föderalistische Streitkräfte unter General Tavarez in der Nähe von Ypacaray völlig in die Flucht geschlagen worden seien. Nach dem Kampfe habe Tavarez eine Truppenabtheilung den Fliehenden nachgeschickt, eine zweite Division in der Richtung auf Santa Ana nach der Grenze von Uruguay entsandt. Der Ort Legud sei vom General Hipolito mit einer größeren Truppenmacht besetzt gehalten.

## Landtag.

Das Wesentlichste aus den Sonnabendsitzungen der beiden Häuser des Landtages ist bereits im Depeschentheil unserer gestrigen Morgenausgabe enthalten. Aus dem **Abgeordnetenhause** ist nur noch nachzutragen, daß über die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Bischofswerder in Westpreußen wegen Errichtung eines Amtsgerichtes daselbst das Haus zur Tagesordnung überging, nachdem Abg. Conrad-Flatow (cons.) den Wunsch der Petenten der Regierung zur eingehenden Erwägung empfohlen hatte.

## Deutschland.

B. **Berlin**, 18. März. **[Der 18. März im Friedrichshain.]** Schon in den ersten Morgenstunden wanderten zahlreiche Anhänger der **socialdemokratischen** Partei dem Friedrichshain im Nordosten der Stadt zu, um durch Erscheinen auf dem kleinen Kirchhof, auf dem die Märzgefallenen vom Jahre 48 liegen, ihre socialdemokratische Gesinnung kundzuthun. Von Stunde zu Stunde wurden die herbeiströmenden Schaaren größere. Am Fuße des Hains erschienen Verkäufer und Verkäuferinnen von rothen Blumen, Bändern und Schleifen, mit welchen sich ein ganz schwungvoller Handel gestaltete. Aber auch die Schutzmannschaft erschien von Stunde zu Stunde in verstärkter Vertretung, so daß, als es Mittag wurde, dieselbe auf dem zum Kirchhof führenden Wege eigentlich Spalier bildete. Je weiter man sich dem Kirchhof selbst näherte, je schwieriger wurde ein Vordringen zu demselben, bis man nur Schritt für Schritt schreitend, eigentlich in der Straße ein Glied einer sich hinziehenden Kette war. Wer es ganz besonders ernst mit der „heiligen Sache" nahm, hatte sich ein rothes Tuch, einen rothen Shlips umgebunden, oder sich eine Decoration, wie eben bemerkt, erstanden; allerdings eine hervorragende Selbstverleugnung, sich diesen Groschen am Munde abzusparen und auf ein Glas Schnaps mehr zu verzichten! Auch zahlreiche Frauen waren unter den Anwesenden, denen das Tragen des rothen Emblemes an ihrer Kleidung ja bei weitem mehr Spielraum ließ. Endlich war der Kirchhof erreicht, der einen um so wunderbareren Anblick bot, zumal wenn man ihn bei dieser „Feier" zum ersten Mal betrat. Er ist ein einziges Quadrat von nur einem im Kreise führenden Wege durchschnitten. Links und rechts von diesem liegen unter verfallenen Hügeln die 250 Gefallenen; nur hier und da ragt ein morsches Kreuz, ein schiefstehender Leichenstein aus dem abgestorbenen Gebüsch hervor. Ein trauriger Anblick! Aber noch wunderbarer macht ihn die heute gespendete Zier. Kranz an Kranz reiht sich am Rande des Weges, jeder Ast, jedes Denkmal ist mit einem solchen geschückt; allerdings haben diese an und für sich das todte Colorit nicht, wohl aber die mächtigen rothen Schleifen nebst den rothen Blumen, mit denen sie sämmtlich versehen. Und immer neue Kränze werden niedergelegt, immer intensiver macht sich die rothe Farbe Platz! Ein merkwürdiger Gegensatz zwischen dieser schreienden Farbe und der noch todten, öden Natur! Sämmtliche Schleifen zeigen Widmungen von socialdemokratischen Vereinen, Arbeitern größerer Fabriken u. s. w. Fast alle Gewerke sind vertreten: Laternenanzünder, Glaser, Nähmaschinenarbeiter, Sackträger, Lithographen, Sangesbrüder u. s. w. Aber auch weibliche Vereinigungen haben es sich nicht nehmen lassen, Kranzspenden auf den Gräbern niederzulegen. Geradezu wunderbar war die mächtige rothe Schleife eines Kranzes durch erhabene Goldbuchstaben geziert, die eine Vereinigung von Stickerinnen gearbeitet. Auch ein riesiges Rad fiel in die Augen, das der „Vorwärts" gestiftet und mit der Inschrift versehen hatte: „Unser die Welt trotz alledem!" „Den Kämpfern für „Freiheit und Recht!" So lange wir uns auf dem Friedhof aufhielten, waren Ruhestörungen oder Ausschreitungen nicht vorgekommen, allerdings ebensowenig etwas bei den „Feiernden" von einer Andacht zu merken; im Gegentheil vernahm man hier und dort manch kräftiges Wort, oder der nie zurückhaltende Berliner Witz ließ sich vernehmen, der heute hier mal gar nicht am Platze, selbst wenn man den politischen Ansichten dieser „Leidtragenden" mehr wie fern steht. Und unter dem Gefühl verläßt man den Friedhof, daß die meisten der Anwesenden kaum wissen, um was es sich eigentlich handelt, vielmehr nur aus Neugier erschienen sind, vielleicht auch in der verlockenden Aussicht, daß wieder einmal „etwas passiren" könnte! — Heute Abend finden, wie bereits auch gestern, in zahlreichen Lokalitäten öffentliche socialdemokratische Versammlungen statt, um Gedenkfeiern an den 18. März 1849 abzuhalten.

* **[Prinz Heinrich.]** Die „Nordostsee-Ztg." dementirt auf Grund ihrer Erkundigungen an zuständiger Stelle in Kiel die Nachricht der „A. R. C.", Prinz Heinrich werde Ende des Sommers nach Berlin resp. Potsdam übersiedeln, um den Kaiser zu entlasten.

* **[Ahlwardt im Reichstage.]** Die erste Berathung der Novelle zum Militär-Pensionsgesetz, die eine lange Reihe von Wünschen betreffend die Besserstellung der Kriegsinvaliden endlich erfüllt, hat einen überraschenden Abschluß gefunden. Nachdem eine Reihe von Rednern aller Parteien das Wort variirt hatten, das Gesetz bringt vieles, aber noch nicht genug, fühlte sich auch der Abg. Ahlwardt gedrungen, seinen Sympathien mit den Kriegsinvaliden Ausdruck zu geben. Aber er kam nicht weit. Nachdem er die unzweifelhafte Thatsache constatirt hatte, daß es Invaliden giebt, die den Leierkasten drehen und Commerzienräthe, die auf Gummirädern fahren, stellte er die mehr als kühne Vermuthung auf, daß die Commerzienräthe die fünf Milliarden französische Kriegsentschädigung verschlungen hätten, während man doch aus diesen Milliarden so schön „ein großes Nationalvermögen" hätte schaffen können. Dieser sublime Gedanke des „Rectors aller Deutschen" rief auf der Linken Heiterkeit hervor. Nun ist Herr Ahlwardt — das weiß man jetzt schon — einer der unerschrockensten Redner des Reichstages; er läßt sich auch durch oratorische Keulenschläge nicht einschüchtern; nur eins verträgt er nicht, nämlich ausgelacht zu werden. Neulich war er bei einer ähnlichen „Heiterkeit" sofort mit dem Schimpfwort „Hanswurst" bei der Hand. Und Sonnabend brachte ihn das Lachen links wieder so aus dem Text, daß er meinte, die Lacher, die dabei keine Miene verziehen, machten auf ihn den Eindruck, als hätten sie ein „Vorgefühl zu künftiger Beschneidung". Dieses Mal erntete Ahlwardt nicht nur große Heiterkeit, sondern auch einen Ordnungsruf des Präsidenten, auf den er wahrscheinlich sehr stolz ist.

* **[In der Wahlprüfungscommission des Reichstages]** hat sich etwas Seltsames ereignet. Die Commission hat in 110 Sitzungen ihre sämmtlichen Akten aufgearbeitet und demnach ihre Arbeiten erledigt — abgesehen natürlich von denjenigen Wahlprüfungen, in denen weitere Erhebungen beschlossen oder beantragt sind. Zur Feier dieses Ereignisses und in Anerkennung der Verdienste des Vorsitzenden, Abg. Schmieder haben die Abgg. Dr. Mehnert und v. Hellmann in der letzten Sitzung ihren Gefühlen durch — Blumenbouquets Ausdruck gegeben.

* **[Arendt bei Miquel.]** Nach der „Freisinnigen Zeitung" wurde der Führer der Bimetallisten Dr. Arendt vor seiner Reise zur Brüsseler Conferenz von Miquel in besonderer Audienz empfangen. Ohne Anregung des Reichskanzlers sei auch durch den mit Miquel befreundeten Handelsminister die Berechnung der Goldproduction seitens der Bergverwaltung veranlaßt.

### Frankreich.

**Paris**, 18. März. **[Panama-Bestechungsprozeß.]** Im weiteren Verlaufe der Verhandlung suchte der Vertheidiger Blondins nachzuweisen, daß dieser nichts von dem Baïhaut übergebenen Gelde erhalten habe. Der Vertheidiger Sansleroy's, Danet, suchte festzustellen, daß die Summe welche Sansleroy erhalten haben solle, nicht aus den Panama-Geldern, sondern aus der Mitgift seiner Frau herrühre. Die Sitzung wurde sodann auf Montag vertagt.

Die **Enquête-Commission** vernahm heute die Minister Bourgeois und Ribot, welche hinsichtlich des Falles Herz mittheilten, daß die Regierung die Auslieferung Herz' verlangt hätte, daß aber die Aerzte die Unmöglichkeit, Herz von London nach Paris zu überführen, bescheinigt hätten. Der Justizminister Bourgeois machte hierauf nähere Mittheilungen über die Schritte, welche geschehen seien, um Arton ausfindig zu machen, und erklärte sich bereit, ein datenweises Verzeichniß aller angestellten Recherchen vorzulegen. (W. T.)

### Italien.

**Rom**, 18. März. Aus Anlaß der Meldung des Pariser „Rappel", **Crispi** figurire in den **Papieren Reinachs** mit 50 000 Francs, erklärt die „Agenzia Stefani", Crispi sei seit dem Jahre 1866 bis er Minister wurde, Advokat der Häuser Reinachs in Paris und Frankfurt für deren italienische Interessen gewesen. Im Februar 1891 habe Jacques Reinach Crispi gebeten, seine Vertretung wieder zu übernehmen und zugleich das bis zum Jahre 1887 schuldige Honorar beglichen. Crispi sei noch heute Vertreter von Lucian Reinach, einem Sohne des Verstorbenen, welcher Immobilien in Italien besitze. (W. T.)

### Schweden und Norwegen.

**Christiania**, 18. März. **[Storthing.]** In der gestrigen Abendsitzung wurde die Tagesordnung der Rechten und der Moderaten mit 64 gegen 50 Stimmen abgelehnt, die Tagesordnung der Linken mit 64 gegen 50 Stimmen angenommen. Der von der Linken als Nachtrag zum ersten Antrag über das Consulatswesen eingebrachte Antrag betreffend die Verhandlung mit der schwedischen Regierung über die Ordnung der Behandlung der diplomatischen Angelegenheiten wurde mit allen gegen 9 Stimmen abgelehnt.

## Von der Marine.

V **Kiel**, 19. März. Die Kreuzer-Corvette „**Kaiserin Augusta**" und der Kreuzer „**Seeadler**", welche nunmehr ihre volle Besatzung führen, werden bereits Anfang April ihre Reise nach Hampton Roads antreten, so daß sie, bei einer auf zehn Tage berechneten Dauer der Ueberfahrt, rechtzeitig drüben anlangen, um an der ersten, den 17. April stattfindenden Revue theilzunehmen. Wie es heißt, wird der **Kaiser** beide Schiffe, an deren Ausrüstung gegenwärtig auf der hiesigen kaiserlichen Werft die letzte Hand gelegt wird, vor ihrer Abreise besichtigen. Ob der Kaiser, wie die Blätter melden, sich für seine eventuelle Reise nach Kiel des neuen Avisos „**Hohenzollern**" bedienen wird, steht noch nicht fest; jedenfalls aber wird das genannte Schiff Ende dieses Monats hier erwartet. Was die weiteren Indienststellungen anbetrifft, so werden nach neuester Verfügung am 5. April das Vermessungsfahrzeug „**Nautilus**" und das Schiffsjungenschulschiff „**Moltke**", welches bereits fertig aufgetakelt auf hiesiger Rhede liegt, die Flagge hissen. Am 2. Mai treten in Dienst der „**Meteor**", Aviso der 1. Division der Manöverflotte, und das Cadettenschulschiff „**Stosch**"; am 16. Mai der für die diesjährige Admiralstabsreise bestimmte Aviso „**Grille**". Auf unserem Hafen herrscht heute reges Leben; es liegen auf dem Strom nicht weniger als zwölf Schiffe und größere Fahrzeuge der Marine, nämlich die sechs Panzerschiffe „Baiern", „Sachsen", „Württemberg", „König Wilhelm", „Deutschland", „Beowulf", ferner der Kreuzer „Condor", das Torpedoschulschiff „Blücher" mit dem Torpedoversuchsschiff „Greif", die Minenfahrzeuge „Rhein" und „Adler", sowie der Aviso „Wacht". Das Flaggschiff der 1. Division der Manöverflotte liegt im Dock, die übrigen Panzerschiffe nehmen täglich ihre Fahrmanöver und Torpedoschießübungen vor, und zwar diejenigen der 1. von der Kieler Föhrde, diejenigen der 2. von der Eckernförder Bucht aus. Im nächsten Monat werden sich die Uebungen auf das östliche Becken der Ostsee, bis auf der Höhe von Pillau, ausdehnen.

* **Aus Kiel** wird der „Post" mitgetheilt: Anläßlich des Geburtstages des **Kaisers Alexander III.** sind durch den Admiral Frhrn. v. d. Goltz die **Glückwünsche der deutschen Marine** dem Zaren übermittelt worden, worauf folgendes Telegramm eingegangen ist: „Der kaiserlichen Marine sage ich meinen herzlichsten Dank für die mir dargebrachten Glückwünsche. Alexander."

Am 21. März: S.-A. 6.4., S.-U. 6.12. **Danzig, 20. März.** M.-A. b. Tg. M.-U. 11.19.

**Wetteraussichten für Mittwoch, 22. März,**
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Tags ziemlich milde, bedeckt, strichweise Niederschläge; windig. Sturmwarnung.

**Für Donnerstag, 23. März:**
Bedeckt, feuchtkalt, Niederschläge, lebhaft windig. Sturmwarnung f. d. Küsten.

* **[Sturmgefahr vorüber.]** Gestern Mittags gab die deutsche Seewarte Ordre, den Sturmsignalball abzunehmen, da die Gefahr zunächst vorüber sei.

---

Danziger und mit wenigen Ausnahmen auch fremde Künstler haben sie hier in Kammermusik-Abenden und einer Reihe von anderen Concerten gepflegt, ohne übrigens die wünschenswerthe Mannigfaltigkeit zu vernachlässigen: die hiesigen haben das zwar entweder ganz ohne oder ohne nennenswerthen äußeren Lohn gethan, aber auch sie haben damit doch Dank und Anerkennung von Seiten ihres Publikums gefunden. Reisende Virtuosen können allerdings der Beschränkung auf diesen Lohn sich nicht wohl aussetzen, und müssen die Triebe kennen, auf die sie rechnen; indessen diese beiden Künstler wären auch mit einem künstlerisch höher gearteten Programm in Danzig keine Gefahr gelaufen. Der Werth des Bruch'schen Concertes soll deswegen nicht verkannt werden, der zweite Satz hat Schwung, Feuer und Form, der erste freilich schweift so zu sagen im leeren Raum der Phantasie: Herr Riemann ersetzt mit seiner prächtigen Begleitung das Orchester, und so wäre uns auch ohne Orchester, mit dem wir es nun einmal kaum haben können, ein tiefer angelegtes Geigenconcert, etwa das Beethoven'sche, doch lieber gewesen. Dr. C. Fuchs.

## Stadt-Theater.

*** Gestern machte wieder einmal Johann Strauß' romantisch-phantastischer „**Zigeunerbaron**" seine Aufwartung, freilich in einer Darstellung, der man in vielen Punkten die etwas überhastete Vorbereitung anmerkte. Selbst der sonst so sichern und straffen Leitung des Herrn **Manas** wollte es diesmal nicht immer gelingen, die Massen auf der Bühne und im Orchester in voller Ordnung zu halten. Im einzelnen bot die Vorstellung allerdings auch manches Hübsche, Wohlgelungene. Hervorragend beschäftigt waren in der Operette Frl. **Neuhaus**, das Ehepaar **Schnelle-Prucha**, Herr **Bing** und Fräulein **B. Calliano**, alle in ihren respectiven Partien dem Publikum schon wohl bekannt.

* **[Ein neues Bild von Defregger.]** Professor Franz v. Defregger arbeitet gegenwärtig an einem neuen größeren Tiroler Bilde, welches für die im kommenden Sommer in Innsbruck stattfindende **Tiroler Landes-Ausstellung** bestimmt ist. Das neue Gemälde des gefeierten Meisters bringt eine der bemerkenswerthesten Episoden aus dem Tiroler Aufstande von „anno Neun" zur Ansicht, nämlich die Selbststellung des Tharerwirthes **Peter Sigmair von Olang**, welcher durch seine Selbstauslieferung an die Franzosen seinen von den Letzteren gefangenen und an des Sohnes Stelle zum Tode bestimmten Vater vor dem Erschießen gerettet hat. Wie der alte blinde Georg Sigmair dadurch die Freiheit wieder erhielt und sein Sohn als wahrer Märtyrer aus Kindesliebe dann wirklich den Tod erlitt, das alles hat der Schriftsteller J. Steck in seinem bei Wagner in Innsbruck erschienenen „Tharerwirth" ergreifend geschildert, unmittelbar wirkungsvoller wird diese ebenso traurige als erhebende Episode indeß jedenfalls auf Defreggers oberwähntem Gemälde zum Ausdruck gelangen. Außerdem wird die Landesausstellung in Innsbruck auch sonst noch weit über hundert neue Werke von mehr als siebzig Tiroler Künstlern erhalten, so daß man wohl mit vollem Rechte sagen kann, daß auf der ersten Tiroler Landesausstellung auch zum ersten Male die gesammte Tiroler Künstlerschaft, von dem hervorragendsten Koryphäen bis zu manchem hochbegabten und vielversprechenden Kunstjünger, gemeinsam vertreten sein wird. Besonders aber interessiren sich dafür gerade die ersten Künstler: Defregger und Mathias Schmid, wie denn auch der letztere nach Meister Gabls Tode die Vertretung der speciell in München lebenden Tiroler Künstler für die Landesausstellung in Innsbruck übernommen hat.

*

* **[Friedrich Nietzsches]** lang angekündigte Selbstbiographie „Ecce homo" soll, wie der „Zuschauer" erfährt, demnächst erscheinen. Sicherem Vernehmen nach sind vor kurzem unter Nietzsches Papieren werthvolle Manuscripte aufgefunden.

*

* **[Emile Zolas]** große Romanserie, der „Rougon-Macquart", gelangt nunmehr zum Abschluß. Im Jahre 1870 veröffentlichte der Pariser „Siècle" den ersten dieser Romane „La Fortune des Rougon" und heute beginnt die „Revue Hebdomadaire" mit der Publikation des zwanzigsten und letzten Romans dieser Reihe: „Docteur Pascal".

*

**München**, 18. März. Der **Ausstellungsplan der Secessionisten** ist der „Allgem. Ztg." zufolge an der Schwierigkeit der Financirung und rechtzeitigen Vollendung gescheitert.

*

**London**, 19. März. Für die Liebhaber von Kunstwerken und Curiositäten wird der in der letzten Woche des Monats Juni stattfindende öffentliche Verkauf der von den Theilnehmern der Firma **Baring Brothers** zusammengebrachten **Sammlung von Bildern** und anderen Kunstgegenständen von hohem Interesse sein. Die Sammlung ist besonders wegen der in ihr enthaltenen holländischen Bilder bemerkenswerth. Die ausgezeichneten Kunstwerke sind aufs beste erhalten.

*

**Rom**, 17. März. Der Unterrichtsminister hat angeordnet, die Ausgrabungen und die Freilegung des **Palastes der Cäsaren auf dem palatinischen Hügel** derart zu beschleunigen, daß das deutsche Kaiserpaar in der Lage sei, zuerst die Prunksäle des ersten **römischen Kaisers Augustus** zu betreten.

* [**Von der Weichsel.**] Aus **Thorn wird heute** telegraphisch berichtet, daß der Wasserstand gestern 3.38, heute 3.60 Meter betrug. Weiteres Wachswasser steht noch zu erwarten, da Warschau anhaltend steigend Wasser meldet. Das Wasser kommt aus den Zuflüssen oberhalb Warschau, nach Privatnachrichten ist jedoch jede Gefahr ausgeschlossen.

Aus **Warschau** wurde gestern 2.34 Meter Wasserstand gemeldet. Heute wird 3,00 Meter Wasserstand gemeldet.

* [**Die Auflösung des „Westpreußischen Wahlvereins".**] Im Hotel „Zum Kronprinzen" in Dirschau hatte sich gestern eine Anzahl Mitglieder ges westpreußischen Wahlvereins zusammengefunden, um über die Auflösung des im Februar v. J. gegründeten **„Westpreußischen Wahlvereins" zu Gunsten des „Bundes der Landwirthe"** zu berathen. Ueber die Versammlung geht uns folgender Bericht zu:

Der Vorsitzende Herr v. **Puttkamer**-Gr. Plauth wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß ein nicht unberechtigter Unmuth in den Kreisen der Landwirthe herrsche, die sich über die Behandlung beschwerten, welche die Regierung ihnen angethan habe, die Landwirthe ständen jetzt in Opposition gegen die Regierung, dies habe jedoch keinen Einfluß auf die Gefühle der Treue gegen den König. Der Monarch sei heute nicht mehr absolut, sondern sei an die Regierung gebunden, und diese wieder sei abhängig von den Parlamenten. **Die Landwirthe würden in der Opposition gegen die Regierung verharren, weil dieselbe nicht einsehen wolle (?), daß die Landwirthschaft das wichtigste Gewerbe des Staates sei.** Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr v. Puttkamer führte dann aus, daß in der Tivoli-Versammlung nichts anderes verlangt worden sei, als das, was der westpreußische Wahlverein seit den 1½ Jahren seines Bestehens erstrebt habe. Es sei wunderbar, welchen Anklang der Aufruf des Herrn Ruprecht-Ransern gefunden habe, vielleicht rühre das daher, daß er eine Sprache geführt habe, die vielen Landwirthen gefallen habe. Er (der Vorsitzende) habe sich gescheut, eine solche Sprache zu führen; dann aber komme das vielleicht auch daher, daß die Zeiten inzwischen anders geworden seien, damals habe es sich nur um den österreichischen Handelsvertrag gehandelt, heute stehe auch noch der Abschluß eines solchen mit Rußland bevor. Dann aber hätten auch einige Aeußerungen des Reichskanzlers die Landwirthe tief verstimmt. So habe er sich geäußert, daß das Land Lasten zu Gunsten der Landwirthschaft trage und ein ander Mal habe er Handel und Industrie, als die Stützen des Staates bezeichnet. Jedenfalls sei eine Bewegung entstanden, welche ganz Deutschland umfasse. Dieser gegenüber müßte der „Westpreußische Wahlverein" die Segel streichen und der Einigkeit wegen zu Grabe gehen. Bei einem Begräbniß pflege man traurig zu sein, heute aber begehen wir dasselbe mit frohem Herzen. Die französischen Legitimisten hätten den Wahlspruch gehabt: „Le roy est mort, vive le roy" und so wollte er auch heute rufen, „der westpreußische Wahlverein ist todt, es lebe der Bund der Landwirthe".

Die Versammlung erklärte sich mit diesen Worten einverstanden und **beschloß einstimmig die Auflösung**; sie trat dann in die Berathung der Statuten des neuen Bundes. **Hierüber meldet unser Berichterstatter:**

Von mehreren Seiten, namentlich von Niederungsbewohnern, wurde der Einwand gemacht, daß die Beiträge, die bekanntlich 5 Procent der Grundsteuer betragen, zu hohe seien, worauf Herr v. **Puttkamer** erwiderte, daß in der letzten vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung des Ausschusses die Beitragspflicht auf 3 Proc. der Grundsteuer und der Minimalbeitrag für kleinere Besitzer von 2 Mk. auf 50 Pf. herabgesetzt sei. Zu den kleineren Besitzern sollten alle diejenigen gerechnet werden, deren Grundsteuerreinertrag geringer als 50 Mk. sei. Er habe die Herren darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Provinz wohl gute Gesinnung, aber kein Geld liefern könne, dazu seien wir zu arm. Das hätten die Herren, die jetzt in Geld schwimmen, weil mehr als 100 000 Mk. bereits eingegangen seien, nicht recht glauben wollen, die Beiträge seien allerdings im ersten Eifer sehr reichlich geflossen, auf die Dauer werde das aber so nicht fortgehen. Drei Procent sei allerdings ein bischen viel, zumal wir wahrscheinlich noch Landwirthschaftskammern erhalten würden, denen das Besteuerungsrecht zugestanden werden würde und die gleichfalls 1—3 Proc. der Grundsteuer erheben würden. Der Herr v. Plötz habe Herrn Lehre-St. Nakel beauftragt, die Organisation in der Provinz zu übernehmen. Dies sei daher gekommen, weil Herr Lehre ein Vetter des Herrn v. Wangenheim sei. Nun sei Herr Lehre in der Provinz nicht sehr bekannt und habe selbst gefühlt, daß er auf Schwierigkeiten stoße und deshalb seine Stellung niederlegen wollen. Er habe indeß Herrn Lehre, der jetzt in Danzig gewesen und allgemein sehr gefallen habe, davon abgerathen. Er sei finanziell unabhängig, habe guten Willen und sei auch arbeitslustig. Den zweiten Vorsitz habe er (Herr v. Puttkamer) übernommen und werde Herrn Lehre nach Kräften unterstützen. Sollte die Sache nicht gehen, so sei von dem verständigen Sinn des Herrn Lehre zu erwarten, daß er von selbst zurücktreten werde. Die Organisation in der Provinz sei schon ziemlich weit vorgeschritten und es fehlten bis jetzt nur noch wenige Kreise, von denen zu erwarten sei, daß sie bald nachkommen würden. Auf den Antrag des Herrn **Dembeck**, welcher erklärte, daß die Wiege des Bundes dieses Lokal sei, statteten die Anwesenden Herrn v. Puttkamer ihren Dank durch Erheben von den Sitzen ab. In der Kasse des Vereins befinden sich zur Zeit 16 Mk. 84 Pf., auch sind noch mehrere Mitglieder mit ihren Beiträgen rückständig. Es wurde beschlossen, diese Schulden einzuziehen und das gesammte Vermögen des Vereins dem Zweigverein zu Pr. Stargard zur Deckung der Ausgabe von 132 Mk., welche durch die letzte Wahlcampagne hervorgerufen ist, zu überweisen.

Herr v. Putthamer berichtete hierauf über die Versammlung in Freystadt und forderte die Anwesenden auf, aus den einzelnen Kreisen Bericht zu erstatten. Herr Meyer-Rottmansdorf theilte hierauf mit, daß der **landwirthschaftliche Verein zu Straschin** einen Beitrag gezeichnet und sich organisirt habe. Es sei in der Sitzung über das Treiben der gegnerischen, namentlich der freisinnigen Presse gesprochen worden. Redner verlas einen Aufruf, den der Verein an alle **landwirthschaftlichen Vereine** zur Circulation geschickt hat. In diesem Aufruf würden als die gefährlichsten Blätter bezeichnet: das Mosse'sche „Berliner Tageblatt", die Richter'sche „Freisinnige Zeitung" und die Rickert'sche „Danziger Zeitung". Diese Blätter griffen die Landwirthe in unerhörter Weise an, es werde immerzu von agrarischem Uebermuth, agrarischer Unverschämtheit und agrarischer Begehrlichkeit gesprochen. Ferner versuchten diese Blätter, Unfrieden zu säen zwischen dem großen und kleinen Grundbesitz. Der erste Schritt zur Selbsthilfe sei, sich von solchen Blättern zu emancipiren. Es entspreche nicht der Würde der Landwirthe, derartige Blätter durch Abonnement, Inserate oder sonstige Anzeigen zu unterstützen. Wir sollten doch endlich einmal davon Abstand nehmen, die „Danziger Zeitung" wegen der Familienanzeigen und der lokalen Nachrichten zu halten. Während der Verein sein Circular verschickt habe, habe Herr v. Plötz einen ähnlichen Aufruf erlassen. In Folge unserer Indifferenz sei die „Danziger Zeitung" durch Abonnement 2c. unterstützt worden. Lediglich aus unseren Reihen habe sie wohl 2000 Abonnenten. Das sei eine Schande und eine Thorheit. **Die freisinnige Presse suche die Landwirthe zu ruiniren, weil sie das feste Bollwerk des Staates bildeten. — Herr von Puttkamer meinte dann, die Frage sei allerdings sehr wichtig, da die Presse mit Recht die siebente Großmacht genannt werde, und es sei sehr wesentlich, daß sie unsere Sache unterstütze.** Es sei nicht nothwendig, daß die Zeitung unserer Partei angehöre, wir verlangen nur, daß sie objectiv und unparteiisch über **unsere Sache berichte.** Das thue die „Danziger Zeitung" nicht. Von den Berliner Zeitungen, namentlich derjenigen des Herrn Mosse, wolle er gar nicht **reden. Die „Danziger Zeitung" müsse energisch bekämpft werden.** Der „Gesellige" sei im Laufe der Jahre **immer mehr nach rechts gegangen** und er fange jetzt an eine wohlwollende Haltung gegen uns einzunehmen. Es müsse abgewartet werden, ob die Besserung in seiner Haltung andauere, sollte aber der „Gesellige" gegen uns schreiben, so werde sich eine elementare Bewegung gegen ihn erheben. **Auf die conservativen Zeitungen,** mit Ausnahme der „Elbinger Zeitung", welche einen gewissen lokalen Einfluß besitze, **könne man nicht zu sehr rechnen.** Die „Danziger Allgemeine Zeitung" in Danzig habe sich zwar unserer Sache sehr warm angenommen, das Blatt sei aber schlecht redigirt und der Verleger habe es nicht in die Höhe bringen können. Ein conservatives Blatt von größerer Bedeutung existire leider nicht, und das sei ein trauriger Beweis dafür, daß wir es nicht verstanden hätten, unsere Interessen wahrzunehmen. Nach dem Beschlusse des Verwaltungsrathes werde jetzt das Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins mehr für die allgemeineren Interessen der Landwirthschaft eintreten, und zwar werde dies um so mehr geschehen, je weniger die Provinzpresse unsere Interessen vertrete.

Auf eine Frage aus der Versammlung, ob die Organisation des „Bundes" eine centralistische oder provinzielle werden sollte, erklärte Herr v. **Puttkamer**, daß zur Zeit eine Stimmung für die centralistische Leitung vorhanden sei. Es sei ein Director mit einem Gehalte von 9000, ein zweiter mit einem Gehalte von 5000 Mk. angestellt worden, außerdem würden noch etwa 20 Bureaubeamte beschäftigt. Der Verein beabsichtige, mit den Kreisvereinen direct zu correspondiren. Die Organisation sei z. Z. noch eine provisorische und werde den etwa hervortretenden Bedürfnissen Rechnung tragen. Er bitte deshalb, vorläufig jede Opposition zu unterlassen, denn oft genug sei ein gemeinsames Vorgehen der Landwirthe deshalb gescheitert, weil jeder auf seinem eigenen Kopfe bestanden habe. Das Organ des Vereins werde die „Bunzlauer Thierzucht" sein, welche nach Berlin übersiedeln und unter einem anderen Namen erscheinen solle. Ferner solle das Organ des Bauernbundes ebenfalls unter verändertem Namen Organ des Bundes der Landwirthe werden und schließlich solle wöchentlich einmal eine Correspondenz für Zeitungen herausgegeben werden. Die Bewegung sei gleichsam in elfter Stunde hervorgerufen worden und das Beispiel Englands zeige, wie eine blühende Landwirthschaft in verhältnißmäßig geringer Zeit zu Grunde gegangen sei, während im Gegentheil das Beispiel von Frankreich beweise, was durch einen europäischen Schutz der Landwirthschaft erreicht werden könne. Herr **Dembeck** äußerte hierauf seine Entrüstung über die Berichte der Berliner Presse, die sich über das Auftreten der nothleidenden Landwirthe lustig gemacht hätten. Er habe die Reise nach Berlin auf eigene Kosten gemacht und deshalb 200 Ctr. Kartoffeln verkarft und sich 1½ Wochen in Berlin aufgehalten, er habe nur einmal gesehen, daß Landleute Champagner getrunken hätten. Er finde das Geschrei darüber sehr lächerlich, die Leute sollten froh sein, daß es überhaupt noch Landleute gäbe, die im Stande seien, Sect zu trinken. Nachdem Herr v. **Puttkamer** dann auf eine Anfrage erklärt hatte, daß nach den Satzungen des Centralvereins landwirthschaftliche Vereine als solche nicht Mitglieder des Bundes werden könnten, ermahnte Herr **Klatt-Ziege** seine Berufsgenossen zur Einigkeit und zu gemeinsamem Vorgehen, die Landwirthe seien die Stütze des Staates, sie wollten leben, kämpfen und siegen. Einstmals seien die Kaiser mit dem Rufe gegrüßt worden „Ave Caesar morituri te salutant", heute aber, und er sage das im Namen der Landwirthschaft, und er möchte wünschen, daß seine Worte zu den Stufen des Thrones drängen, sollte die Parole lauten „Ave Caesar victuri te salutant". Herr v. **Puttkamer** ließ nunmehr über die Höhe des Beitrages und das Verhalten gegen die gegnerische Presse abstimmen und die Versammlung beschloß, daß der Beitrag der größeren Besitzer drei Procent der Grundsteuer und für kleinere Besitzer 50 betragen solle, ferner sollte die Presse, die die Landwirthschaft verfolge, schädige und mißachte, bekämpft und die gute Presse durch Abonnements und Inserate unterstützt werden.

Der vorstehende Bericht, den wir nach den Aufzeichnungen unseres Referenten vollständig wiedergegeben haben, bedarf, so weit das über die „Danziger Zeitung" abgehaltene Gericht in Betracht kommt, für den unbefangenen Leser derselben wohl keines Commentars. Wir brauchen daher gegen die uns angedichteten Kraftausdrücke und die Insinuation einer provinziellen Feindseligkeit gegen die Interessen der Landwirthschaft gar nicht erst zu protestiren. Auf die Sache selbst werden wir noch näher eingehen. Für heute haben wir nur zu constatiren, daß 1) das in Dirschau anscheinend so warm befürwortete Kampfmittel bisher das Vorrecht hatte, eine der **niedrigsten Waffen der Socialdemokratie** zu sein, deren Anwendung andere politische Parteien stets mit Entrüstung von sich abgewiesen haben und daß 2) offen eingestandener Maßen hier die **politisch neutrale Organisation der landwirthschaftlichen Vereine,** die Hr. von Puttkamer selbst erst ganz kürzlich als **„halbe Staatseinrichtungen"** bezeichnet hat, zu agitatorischen Zwecken in der krassesten Weise mißbraucht worden ist.

* [**Versammlungs-Auflösung.**] Die hiesige socialdemokratische Partei hatte bekanntlich zu Sonnabend Abend eine Versammlung in das Kresin'sche Lokal zu Schidlitz berufen, um die Erinnerung an den 18. März 1848 zu begehen. Den Hauptvortrag hatte Herr **Jochem** übernommen. Redner gab im ersten Theile eine Schilderung der geschichtlichen Ereignisse vor und am 18. März, als derselbe dann zu den Folgerungen überging, welche nach seiner Auffassung die heutige Socialdemokratie daraus ziehe, wurde die Versammlung durch Hrn. Polizei-Commissarius Berg aufgelöst. Ein Theil der ca. 150 Versammlungstheilnehmer verließ nicht sofort das Lokal, doch wurde dasselbe in ca. 20 Minuten ohne Schwierigkeit geräumt.

* [**Frühjahrs-Controlversammlungen.**] Die hiesigen Frühjahrs-Controlversammlungen der Landwehr und Reserve werden in den Tagen vom 13. bis 28. April im Exercierhause der Wieben-Kaserne stattfinden.

* [**Bestattung der Gebeine der beim Speicherbrande verunglückten Feuerwehrleute.**] Wie wir hören, sollen in dieser Woche nun auch die Gebeine der unter den Trümmern der niedergebrannten Speicher begrabenen Feuerwehrleute, die nach und nach aufgefunden wurden, zur letzten Ruhestätte gebracht werden. Die Feuerwehren aus Berlin, Bremen 2c. haben bereits bei hiesigen Blumenhändlern größere Kranzspenden bestellt.

* [**Stadttheater.**] Die hiesige Theater-Direction hat, wie uns mitgetheilt wird, die seit einiger Zeit am „Deutschen Theater" in Berlin mit bedeutendem Kassenerfolge gegebene Novität von Kadelburg und Schönthan: **„Zwei glückliche Tage"** angekauft und es wird dieselbe in nächster Zeit an hiesiger Bühne zur Aufführung gelangen. — Am Donnerstag soll nun die Aufführung von **„500 000 Teufel"** zum Benefiz für Herrn Ernst Arndt erfolgen. Die Posse wird eine theilweise neue Ausstattung, Balleteinlagen 2c. erhalten.

* [**Dienstjubiläum.**] Am 9. April d. J. begeht der Secretär bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Herr Carl Rost sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Collegen des Jubilars, der sich noch einer seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit erfreut, beabsichtigen zu seinen Ehren ein Festmahl zu veranstalten.

* [**Blinder Lärm.**] Gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Altstädtischen Graben 75 gerufen, sie kam jedoch nicht in Thätigkeit.

* [**Lachs-Zufuhr.**] Seit dem Sonnabend hat keine neue Zufuhr von Lachsen stattgefunden. In Folge dessen waren für die wenigen noch vorhandenen Exemplare die Preise wieder auf 80 Pf. pro Pfund in die Höhe gegangen.

[**Polizei-Bericht vom 19.—20. März.**] Verhaftet: 24 Personen, darunter 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 15 Obdachlose, 1 Bettler. — Gefunden: Am 28. Februar cr. am Olivaer Thor ein Schlüssel mit Messingring, darauf 11 Marken, gez. M. Krone 4. 79, ein Loos der Weseler Willibrordi-Kirchenlotterie, 1 Portemonnaie mit Spielmarken, 1 Schlüssel, 1 Perlbesatz; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizeidirection. — Verloren: ein Portemonnaie mit 4,50 Mk., 1 Clarinette mit Bezug, 1 Portemonnaie mit 54,87 Mk., 1 Gesinde-Dienstbuch auf den Namen Anna Görtz, 1 vergoldete Kette mit Kreuz, 1 Korallenkette, 1 Portemonnaie mit ca. 6 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

## Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 20. März. Heute ist der erste Spatenstich zum **Bau der Kreischaussee Schönwalde-Kölln** gethan. Die Inangriffnahme des Baues ist bei dem jetzigen Arbeitsmangel für unsere Gegend von großem Werth, indem die arbeitende Klasse, welche im letzten strengen Winter wenig Beschäftigung gehabt, nunmehr Gelegenheit zum lohnenden, andauernden Verdienst findet. Dieses ist um so erfreulicher, als auch die Bauthätigkeit, die sonst um diese Zeit schon rege war, sehr zurückgeblieben ist. — Der Abschied des nach Dt. Krone versetzten Gymnasial-Oberlehrers **Rohr** wurde gestern im Wodtke'schen Hotel durch ein Abendessen gefeiert.

□ **Elbing**, 19. März. In der hiesigen **Schichau'schen Fabrik** sind im Laufe des letzten Jahres erbaut worden: 61 Locomotiven, 2 Dampfstraßenwalzen, 8 Torpedoboote, 2 Torpedokreuzer, 1 Torpedo-Vedetteschiff, 4 Schraubendampfer, 10 Raddampfer, 2 Dampffähren, 2 Dampf-Eimer-Bagger, 4 Dampfgreifbagger, 6 Schiffsdampfmaschinen und 15 stationäre Dampfmaschinen. In Arbeit befinden sich noch 68 Locomotiven, 9 Torpedoboote, 1 Schraubendampfer, 3 Raddampfer, 1 Dampf-Eimer-Bagger, 6 Baggerprähme, 6 Schiffsdampfmaschinen, 16 stationäre Dampfmaschinen, eine Entwässerungsanlage 2c. — In dem Berichte der **Unterrichts-Commission** über die Petitionen von Lehrern aus Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern um Bewilligung der staatlichen Dienstalterszulagen ist behauptet worden, daß die Lehrer Elbings ein Durchschnittsgehalt von 1650 Mk. beziehen. Thatsächlich ist das Durchschnittsgehalt um mindestens 300 Mk. geringer. Zu der Höhe des Durchschnittsgehaltes ist man höchstwahrscheinlich dadurch gekommen, daß man einfach das höchste und niedrigste Gehalt addirt und durch 2 getheilt hat, ohne Rücksicht auf den Umstand zu nehmen, daß sich auf der niedrigsten Gehaltsstufe etwa 20 Stellen und auf der höchsten nur 2 Stellen befinden. Der hiesige Lehrerverein hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, in einer Eingabe den **Vorsitzenden** der Unterrichts-Commission wie auch einige andere Abgeordneten über den wahren Sachverhalt zu informiren.

**Braunsberg**, 18. März. Hochwasser und Eisgang der Passarge haben bei der Anhöher Feldmark den **Damm** in 200 Fuß Breite **durchbrochen** und weite Länderstrecken überschwemmt. Pioniere sind hier und bei Mehlsack an der Beseitigung von Stopfungen thätig.

* Zum Director des **Rastenburger Gymnasiums** ist der Oberlehrer an dem Wilhelms-Gymnasium in Königsberg, Herr Dr. Großmann, ernannt worden.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 20. März. (Privattelegramm.) Eine Zeitungsmittheilung, daß zwischen den Reichscommissaren und dem Minister Miquel Meinungsverschiedenheiten bezüglich **des russischen Handelsvertrages** bestehen und daß letzterer Roggen und Hafer ausschließen wollte, wird von zuverlässiger Seite als unrichtig bezeichnet.

**Berlin**, 20. März. (Tel.) Bei der heute begonnenen Ziehung der 3. Klasse der königl. preußischen Klassen-Lotterie fielen Vormittags:
1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 1787.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 74 852.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 115 924.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 155 088.

**Roubaix**, 20. März. (Telegramm.) Eine vertrauliche Versammlung **der katholischen Vereinigung** wurde heute **durch Socialisten gestört**, welche sich des Vorstandstisches bemächtigten und das Crucifix zur Erde warfen. Drei Frauen übernahmen den Vorsitz; es entstand furchtbarer Lärm; die Socialisten warfen mit Möbelstücken. Schließlich zogen sich die Katholiken zurück. Mehrere Personen wurden verletzt, eine Anzahl verhaftet. Die Stadt ist in lebhafter Erregung.

**Kopenhagen**, 21. März. (W. T.) Das im Jahre 1586 erbaute Fräuleinstift **Schloß Vello** auf Seeland ist heute Morgen total **abgebrannt**. Mehrere Klosterdamen wurden im letzten Augenblicke gerettet. Die kostbare Bibliothek, die Gemälde und das Mobiliar ist verbrannt.

**Lissabon**, 20. März. (W. T.) Der **Eisenbahnzug**, worin sich das **Königspaar** befand, welches sich zur Einweihung des Hospitals in Caldas begab, **entgleiste** bei Campolide. Der königliche Salonwagen wurde beschädigt, Personen jedoch nicht verletzt.

**San Sebastian**, 20. März. Ein in einem Spirituslager ausgebrochenes **Feuer** zerstörte in der vergangenen Nacht drei Häuser. Etwa zehn Personen sind dabei **umgekommen**.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. März.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr

| | | |
|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 745—799 Gr. 133—150 M Br. | 126-147 M bez. |
| hochbunt | 745—799 Gr. 132—149 M Br. | |
| hellbunt | 745—799 Gr. 131—149 M Br. | |
| bunt | 745—788 Gr. 130—148 M Br. | |
| roth | 745—821 Gr. 128—148 M Br. | |
| ordinär | 713—766 Gr. 120—143 M Br. | |

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 145 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 148½ M Br., 148 M Gd., transit 126 M Br., 125 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 150 M Br., 149 M Gd., transit 128 M Br., 127 M Gd., per Juni-Juli transit 130 M Br., 129 M Gd., per Septbr.-Oktbr. 131 M Br., 130 M Gd.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 117—118 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 118 M, unterpolnisch 104 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 120 M Br. 119½ M Gd., unterpoln. 105 M Br., 104 M Gd., per Mai-Juni inländisch 121½ M Br., 120½ M Gd., do. unterpoln. 105½ M Br., 104½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 123½ M Br., 123 M Gd., do. unterpoln. 105½ M Br., 105 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 126 M Br., 125 M Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130 M bezahlt.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 90—124 M bez., schwedisch 80 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,25 bis 3,55 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., März April 33 M Gd.

**Vorsteheramt der Kaufmannschaft.**

**Danzig**, 20. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Heiter. — Temperatur: +2 Gr. R. Wind: NO.

Weizen war heute in ruhigerer Tendenz bei wenig veränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 772 Gr. 144 M, weiß leicht bezogen 783 Gr. 145 M, weiß 780, 783, 796 Gr. 146 M, hochbunt 780, 797 Gr. 147 M, roth 753 Gr 140 M, Sommer- 791 Gr. 146 M, Sommer- weiß 783 Gr. 145 M, polnischen zum Transit glasig 766 Gr. 126 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 148½ M Br., 148 M Gd., transit 126 M Br., 125 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 150 M Br., 149 M Gd., transit 128 M Br., 127 M Gd., Juni-Juli transit 130 M Br., 129 M Gd., Sept.-Oktober transit 131 M Br., 130 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 145 M, transit 123 M

Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 732 und 741 Gr. 118 M, 756 Gr. 117 M, polnischer zum Transit 732 und 744 Gr. 104 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 120 M Br., 119½ M Gd., unterpolnisch 105 M Br., 104 M Gd., Mai-Juni inländ. 121½ M Br., 120½ M Gd., unterpolnisch 105½ M Br., 104½ M Gd., Juni-Juli inländ. 123½ M Br., 123 M Gd., unterpoln. 105½ M Br., 105 M Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 126 M Br., 125 M Gd. Regulirungspreis inländ. 118 M, unterpolnisch 104 M. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 692 Gr. 128 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 130 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 115 M per Tonne gehandelt.

Senf polnischer zum Transit gelb 15 M per 50 Kilogramm bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 48 M, roth 45, 58, 61½, 62 M, schwedisch 40 M, Wundklee 52 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** polnische grobe 3,90 M, zum Seeexport mittel 3,55 M, feine 3,25 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirter loco 33 M Gd., März-April 33 M Gd.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 20. März.

| | Crs. | v.18. | | Crs. | v.18. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 5% do. Rente | 93,40 | 93,00 |
| April-Mai | 150,70 | 152,00 | 4% rm. Gold-Rente ... | 84,90 | 84,90 |
| Juni-Juli | 153,00 | 154,50 | 5% Anat. Ob | 91,70 | 91,60 |
| Roggen | | | Ung. 4% Grd | 97,40 | 97,50 |
| April-Mai | 132,20 | 133,50 | 2. Orient.-A. | 68,70 | 68,80 |
| Juni-Juli . | 135,20 | 136,50 | 4% russ. A.80 | 98,20 | 98,10 |
| Hafer | | | Lombarden | 50,40 | 50,60 |
| April-Mai | 143,20 | 143,70 | Cred.-Actien | 188,10 | 189,00 |
| Juni-Juli . | 143,20 | 143,50 | Disc.-Com.. | 192,30 | 193,00 |
| Petroleum per 200 ℔ | | | Deutsche Bk. | 172,80 | 172,20 |
| loco .... | 19,20 | 19,20 | Laurahütte. | 110,75 | 110,30 |
| Rüböl | | | Oestr. Noten | 168,50 | 168,60 |
| April-Mai | 50,90 | 50,60 | Russ. Noten | 215,35 | 215,75 |
| Sept.-Okt. | 51,80 | 51,10 | Warsch. kurz | 214,60 | 215,30 |
| Spiritus | | | London kurz | — | 20,425 |
| April-Mai | 34,10 | 34,50 | London lang | — | 20,34 |
| Juli-August | 35,30 | 35,70 | Russische 5% | | |
| 4% Reichs-A. | 107,70 | 107,50 | SW.-B. g. A. | 78,00 | 78,30 |
| 3½% do. | 101,20 | 101,10 | Danz. Priv.- | | |
| 3% do. | 87,50 | 87,60 | Bank .... | — | — |
| 4% Consols | 107,50 | 107,60 | D. Oelmühle | — | — |
| 3½% do. | 101,30 | 101,20 | do. Prior. | 100,50 | — |
| 3% do. | 87,50 | 87,60 | Mlav. S.-P. | 111,50 | 111,70 |
| 3½% pm. Pfd. | 98,80 | 99,00 | do. S.-A. | 70,40 | 70,00 |
| 3½% westpr. | | | Ostpr. Südb. | | |
| Pfandbr. . | 97,75 | 97,70 | Stamm.-A. | 77,75 | 77,60 |
| do. neue .. | 97,75 | 97,70 | Danz. S.-A. | — | — |
| 3% ital. g. Pr. | 58,40 | 58,20 | 5% Trk. A.-A | 93,00 | 93,00 |

Fondsbörse: abgeschwächt.

**Newyork**, 18. März. Wechsel auf London i. G. 4,85. — **Rother Weizen** loco 0,76⅛, per März 0,74¾, per April —, per Mai 0,77, per Juli 0,78⅝. — **Mehl** loco 2,40. — **Mais** per März 53. — Fracht 1⅛. — **Zucker** 2⅞.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 18. März. Wind: W.

**Angekommen**: Jupiter (SD.), Juhl, Bremen, Güter.

**Gesegelt**: Agnes (SD.), Bretschneider, London, Güter.

19. März. Wind: NNO.

**Angekommen**: Zamora (SD.), Mc. Vicars, Methil, Kohlen.

**Gesegelt**: Rhea (SD.), Grothe, Köln, Güter. — Ida (SD.), Holm, Antwerpen, Güter.

20. März. Wind: N.

**Im Ankommen**: 1 Dampfer.

## Plehnendorfer Kanalliste.

19. März.

Schiffsgefäße.

**Stromauf**: 3 Dampfer mit div. Gütern, 6 Kähne mit div. Gütern, 3 Kähne mit Kohlen.

**Stromab**: D. „Bromberg", Thorn, 90 T. Spiritus Krahn, Danzig.

## Meteorologische Depesche vom 20. März.

| Stationen. | Bar. Mil. | Wind | | Wetter. | Tem. Cels. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bellmullet | 771 | N | 1 | bedeckt | 8 | |
| Aberdeen | 770 | W | 1 | halb bed. | 9 | |
| Christiansund | 757 | SW | 6 | Regen | 5 | |
| Kopenhagen | 767 | WNW | 1 | Dunst | 0 | |
| Stockholm | 765 | WNW | 2 | wolkenlos | —8 | |
| Haparanda | 762 | still | — | wolkenlos | —23 | |
| Petersburg | — | — | — | — | — | |
| Moskau | 748 | SSO | 5 | bedeckt | —1 | |
| Cork Queenstown | 772 | SSO | 5 | heiter | 8 | |
| Cherbourg | 773 | OSO | 3 | wolkenlos | 3 | |
| Helder | 772 | W | 2 | wolkenlos | 4 | |
| Sylt | 768 | NNW | 3 | Regen | 4 | 1) |
| Hamburg | 767 | NNW | 4 | bedeckt | 4 | 2) |
| Swinemünde | 766 | NNW | 2 | heiter | 0 | 3) |
| Neufahrwasser | 765 | NNW | 1 | wolkenlos | —1 | |
| Memel | 763 | N | 2 | heiter | —3 | 4) |
| Paris | 773 | NO | 2 | wolkenlos | —1 | |
| Münster | 771 | W | 2 | bedeckt | 2 | |
| Karlsruhe | 773 | SW | 2 | bedeckt | 1 | 5) |
| Wiesbaden | 772 | NNW | 3 | bedeckt | 3 | 6) |
| München | 771 | NW | 5 | Schnee | —2 | 7) |
| Chemnitz | 769 | W | 4 | Schnee | —3 | |
| Berlin | 767 | NW | 3 | Schnee | 0 | |
| Wien | 768 | W | 2 | Schnee | —2 | |
| Breslau | 767 | W | 2 | wolkenlos | —4 | |
| Ile d'Aix | 767 | O | 4 | wolkenlos | 2 | |
| Nizza | 769 | O | 2 | wolkenlos | 4 | |
| Triest | 768 | still | — | heiter | 5 | |

1) Nachts Schnee. 2) Nachts Schnee und Regen. 3) Nachts Reif. 4) Nachts etwas Schnee. 5) Reif. 6) Gestern Nachmittags Schnee. 7) Nachts Schnee.

**Uebersicht der Witterung.**

Das barometrische Maximum über Südengland hat sich wenig verändert, während bei den Lofoten eine Depression von mäßiger Tiefe erschienen ist, welche nordostwärts fortzuschreiten scheint; eine Theildepression ist am Skagerak in Entwickelung begriffen. Bei meist schwacher, vorwiegend nördlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland durchschnittlich etwas wärmer, im Westen trübe mit Regen oder Schneefällen, im Osten vielfach heiter; die Temperatur liegt außer an der Nordseeküste allenthalben unter dem Mittelwerthe, an der Ostseeküste bis zu 3, im Binnenlande bis zu 5 Grad. Die Frostgrenze verläuft von der Odermündung nach dem Bodensee, auch im Innern Frankreichs herrscht leichter Frost, in Nordwestrußland strenge Kälte.

## Meteorologische Beobachtungen.

| März. | Stde. | Barom.-Stand mm | Therm. Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 19 | 12 | 763,1 | 0,5 | N., steif; leicht bewölkt. |
| 20 | 8 | 765,9 | — 1,5 | WNW., flau; hell u. leicht bew. |
| 20 | 12 | 766,6 | 1,0 | NNW., „ ; „ „ „ „ |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut
Danzig, den 19. März 1893.
**Franz von Struszynski und Frau.**

---

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Anton Kurowski** hier beehren sich ergebenst anzuzeigen
Danzig, 19. März 1893
**G. F. Danziger u. Frau.**

**Clara Danziger,**
**Anton Kurowski,**
Verlobte.
Danzig, den 19. März 1893.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Franziska** mit dem Pfarramts-Kandidaten Herrn **August Evers** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Marienburg, im März 1893.
**Fr. Gottschewski,** und Frau geb. **Günther.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Franziska Gottschewski**, einer Tochter des Kaufmanns Herrn **Fr. Gottschewski** und seiner Gemahlin, geb. **Günther**, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Marienburg, im März 1893.
**August Evers,**
Pfarramts-Kandidat.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Berginsky**, Adl. Rauden, zeigen wir hiermit ergebenst an.
Zipplau, d. 19. März 1893.
**A. Hannemann u. Frau.**

---

# Auction.

Donnerstag, den 23. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Königl. Seepackhofe hierselbst für Rechnung wen es angeht:
7 Sack ganz geschliffene Graupen, 29 Sack halbgeschliffene Graupen und 16 Sack Gerstengrütze
ex Dampfer Oscar, verzollt, etwas durch Seewasser beschädigt, öffentlich meistbietend versteigern.
**Rich^d. Pohl,**
vereid. Börsen-Makler.

---

**Königsberger Pferdelotterie-Loose**
à 1 M, 11 Loose 10 M, Loosporto 10 ₰, Gewinnl. 23 ₰, empfiehlt die General-Agentur von
**Leo Wolff,**
Königsberg, sowie alle durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen. (7227

---

**Wohne von heute ab Langfuhr 45.**
Richard Claassen.

---

## Knabenschule zu Neufahrwasser.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, 10. April. Anmeldungen neuer Schüler nehme ich täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags in meiner Wohnung Schleusenstraße 13 entgegen.
**Clara Greuel,**
7345) Vorsteherin.

---

Frische
## Ananasfrüchte
und
## Waldmeister,
ebenso
Maiwein, Cardinal- u. Bischoff-Essenz
empfiehlt
**J. M. Kutschke.**

---

## Fette junge Puten
à Pfund 90 Pfg.
empfiehlt
**J. M. Kutschke.**

---

Die
**Russische Caviar-Handlung**
von
**S. Plotkin,**
Jopengasse 26,
empfiehlt von regelmäßig frisch eintreffenden Sendungen **herrlich schönen, mildgesalzenen, grauen, großkörnigen**
## Astrachener Perl-Caviar.

---

**Echte Frankfurter, Marienburger Würstchen, Gothaer, sowie Braunschweiger Wurst**
empfiehlt
**A. Reimann,**
Melzergasse Nr. 10

---

Empfehle täglich frischen Ostseelachs, zu billigsten Tagespreisen
Lachmann, Tobiasgasse 25.

---

Ein gr. schöner, eschener Kleiderschrank zu verkaufen Jopengasse 15 4 Tr. (7387

---

## Realgymnasium u. Realschule zu St. Petri und Pauli.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 11. April, 8 Uhr.** Die Aufnahme-Prüfung neuer Schüler in den Klassen der **Realschule** wird für **Sexta Sonnabend, den 25. März, 10 Uhr,** für die anderen Klassen **von Quinta aufwärts, Montag, den 27. März, 9 Uhr,** für die Septima (dritter Jahrgang der Vorschule) **Montag, den 27. März, 10 Uhr,** stattfinden. Die neu aufzunehmenden Schüler haben Geburtsurkunde nebst Taufschein, Impfschein, bezw. Wiederimpfschein, wenn sie das 12. Lebensjahr überschritten haben und wenn sie eine öffentliche Schule besucht haben, das Abgangszeugniß vorzulegen, außerdem Papier- und Schreibmaterialien mitzubringen. In den Michaelis-Abtheilungen der Realschulklassen können neue Schüler **nicht** aufgenommen werden.
Für die **Realgymnasialklassen** von **Unter-Tertia bis Prima** findet die Aufnahme neuer Schüler **Sonnabend, den 8. April 9 Uhr,** statt. (7382
**Director Dr. O. Völkel.**

---

## Moderne Frühjahrs-Kleiderstoffe

in nur anerkannt besten Fabrikaten
**empfiehlt zu sehr billigen, festen Preisen**
## Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10.
**Muster nach ausserhalb** und Aufträge von Mk. 20 an franco.

---

## Oertell & Hundius,
**Langgasse Nr. 72,**
## Special-Geschäft für Bettstellen
**en gros und en detail.**



**Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in neuesten Mustern eiserner Bettstellen, Waschtische, Gartenmöbel und Blumentische zu billigsten Preisen.** Decorirte Waschgeschirre und Toiletteeimer. **Fremden-Bettgestelle** in solider Polsterung complett mit Matratze und Kopferhöhung von M 9,50 an.

---

## Farben,
**Metall- u. Erd-Farben, trocken und in Oel gerieben, Firniß, Lacke, Bronzen, Blattgold, Pinsel, Leim pp.**
offerirt zu billigen Preisen (7428
## Emil Hempf,
vorm. Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47

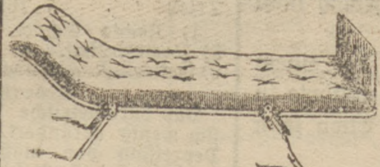
---

## Domnick & Schäfer,
63. Langgasse 63.

Unsere
## Frühjahrs-Neuheiten
in
## wollenen Kleiderstoffen, seidenen Kleiderstoffen, Blousen, Tuch-Pellerinen,
**Promenaden-Fächern**
empfehlen
**in bekannt reicher u. geschmackvoller Auswahl zu billigen Preisen.**

---

## Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5,
empfiehlt zu billigen Preisen:



**Bettgestelle** mit und ohne Polsterung, mit Drahtspiral- und Bandeisengurten,
Kinderbettgestelle in hübschen Façons, eiserne Waschtische u. emaill. Waschgeräthe, Zimmer- und Kranken-Closets.

---

In bester Lage Zoppots ist ein feiner Laden mit Nebenräumen, vorzugsweise passend als Commandite einer Wein-Groß-Handlung, verbunden mit Probier- und Frühstücksstube, per April zu haben.
Offerten unter Nr. 7390 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

## Hochfeine Pianinos
aus renommirter Fabrik empfiehlt aufs billigste (7442
**M. Wiszniewski**, Piano-Magazin, Jopengasse 56".

---

**Gewinnliste**
der Weseler Geld-Lotterie a 20 ₰ soeben eingetroffen bei **Herrmann Lau**, Langgasse 71.

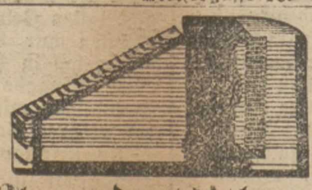
---

Sonnenschirme z. Bezieh., Wasch. Färb., Abnähen der Lagen u. z. jed. andern Reparatur erbittet **B. Schlachter**, Holzmarkt 24.

---

# Arndt & Loepert,
## Kohlenmarkt 6
bringen zum Frühjahre ihr Lager von
## Grabdenkmälern,
welches in Folge Aufstellung der neuesten Erzeugnisse eine sehr reiche Auswahl bietet, ergebenst in Erinnerung.
Bestellungen auf
## eiserne Gitter und Kreuze
werden möglichst frühzeitig erbeten.
**Kostenanschläge, Zeichnungen, Gesteinsproben gratis u. franco.**

---



## Paul Borchard, Langgasse 21, Eingang Postgasse.
**Vollständige Auflösung meines Handschuh- und Cravatten-Geschäfts.**
**Wegen baldiger Uebersiedelung nach Berlin, stelle ich von heute ab mein gesammtes großes Waaren-Lager, bestehend aus:**
**Glace- u. Stoffhandschuhen aller Art, Cravatten, Herrenhüten, Regenschirmen, Tragebändern, Herrenwäsche ꝛc. zu außergewöhnlich billigen Preisen**
**zum totalen Ausverkauf.**
Ganz besonders empfehle:
Coul. und schwarz 4 Knopf Glaces M 1,35 und 1,50.
Coul. Herren-Glaces mit Schloß M 1,50, gesteppt prima M 2,25.
Coul. Ia Glaces, früher M 2,50 und 3,00, jetzt M 2,10 und 2,25.
Schwarze Ia Glaces früher M 3,00 und 3,50, jetzt M 2,25 und 2,70.
Große Posten seidene und halbseidene Handschuhe zu jedem nur annehmbaren Preise.
Große Posten Cravatten für die Hälfte des sonstigen Preises.
Prima Herren-Hüte (Wiener Mode) 3,25, 4,25, 5,00.
**Das Ladenlokal ist zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen, die Ladeneinrichtung zu verkaufen.**

---

**Räucherlachs, Heubuder Stremel-Lachs, mar. Lachs, Kieler Bücklinge u. Sprotten, Elb-Sprotten, Lachsheringe,** täglich frisch, empfiehlt **H. Reimann,** Melzergasse 10.

---

## Accord-Zithern
verschiedenster Art, wunderschön klingend, in wenigen Stunden ohne Lehrer zu erlernen, empfiehlt im Preise von 5 bis 16,50 M incl. Schule mit Liedern
**Rob. Krause.**
Instr.-Hdlg., Langebr., Hl. Geistth.

---

Die seit Jahren so beliebten
**Willdorffs echte**
## Electra-Schweiß-Socken,
per Paar 1 M u. Damenstrümpfe 1,50 M empf. als das zweckmäßigste, bei größter Haltbarkeit und Weichheit.
— Kein brühen noch filzen —
Allein-Vertrieb nur durch:
**Louis Willdorff,**
Ziegeng. 5 u. Milchkanneng. 31.

---

## Ein kleiner Speicher,
jedoch mindestens zwei Etagen enthaltend, wird auf der Speicherinsel zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung der Größenverhältnisse sind unter Nr. 7380 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

---

**Hühnerhund,**
braun, firm, mit flotter Suche, guter Nase, im Wasser vorz. arb. w. Aufgabe der Jagd preisw. zu verk. Stadtgebiet 27 im Comtoir.

---

**Ein Pianino,**
Poggenpfuhl Nr. 24/25 2 Tr., ist von April ab billig zu verm. od. zu verkaufen. Näheres bei Fräulein Regens, Brodbänkengasse Nr. 46.

---

## Stellenvermittelung.

Für unser Comtoir und Lager suchen per 1. April cr.
**einen Lehrling**
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. (7399
**Poll & Co., Tabakfabrik.**

---

**Zwei tüchtige Verkäuferinnen finden Engagement bei Hermann Guttmann.**

---

Gut empf. Ladenmädchen für Schank u. Materialgeschäfte u. gewandte ansehnl. Büffetfräul. m. guter Figur empfiehlt für Badeörter und kl. Städte das Bureau **Heil. Geistgasse 27.**

---

Für eine erste hiesige Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlung wird
**ein Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen zum April gesucht.
Selbstgeschrieb. Bewerbungen unter Nr. 7240 der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

---

Für ein hiesiges Waaren-Agentur-Geschäft wird per 1. April ein
## Stadtreisender
gesucht. Adr. mit Gehaltsanspr. unter 7409 in d. Exp. d. Z. erb.

---

Für mein Papier-Geschäft suche per 1. April
**einen Lehrling**
gegen monatliche Remuneration.
**W. F. Burau.**

---

Für einen jungen Mann, Abiturient, wird eine
**Lehrlingsstelle**
in einem Bank- oder Engros-Geschäft gesucht.
Gef. Adressen unter 7405 in der Exped. dieser Zeitung erb.

---

## Verkäuferinnen-Gesuch.
Zwei junge, gebildete Damen finden in unserm Modewaaren- und Confections-Geschäft Stellung als
**Verkäuferinnen.**
Bewerbungen sind, mit mit Angabe bisheriger Thätigkeit, nur schriftlich an uns zu richten.
**Domnick & Schäfer.**

---

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft wird eine Dame gesucht, die das Zuschneiden der einfachen Wäsche verstehen muß.
Adressen unter 7368 in der Expedition dieser Ztg. erb.

---

**Kaufmänn. Verein von 1870.**
Centralstelle für
**Stellenvermittelung**
**des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.**
Suche für mehrere gut empfohlene Materialisten Stellung als Gehilfen, sowie für einen jungen Mann als Lehrling im Colonialwaaren-Engros-Geschäft oder Getreide ꝛc. (7244
**J. Schmidt,** Jopengasse 26.

---

**Junge Dame,**
firm in einfacher und doppelter Buchführung u. Correspondenz, sucht per 1. April Stellung als Buchhalterin, Kassirerin u. dgl. Adressen sub 7343 an die Exp. d. Z.

---

Ein junger Mann, der in einem Getreide- und Versicherungs-Agenturgeschäft ausgelernt hat, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Bankgeschäft Stellung. Offerten unter 7391 in der Exped. dieser Zeitung erb.

---

1—2 Schül. d. h. Lehranst. f. in geb. Fam. g. Pens. m. gewissenh. Nachh. b. d. Schularb. Pensionspreis 360 M jährlich.
Adressen unter Nr. 6880 in der Expedition d. Zeitung erb.

---

**Zwei Schüler**
höherer Leranstalten finden gewissenhafte Pension in gebildeter Familie. Näh. Fleischeng. 47 b p.

---

Eine sehr gute Pension für junge Mädchen wird empfohlen Jopengasse 25. Näh. 3. Etage.

---

Jäschkenth. 17 sind Wohn., v. 2, 3, 4, 5 auch 7. Stub. mit Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst oder Grabengasse 1.
**H. Johannzen.**

---

Langfuhr, Danziger Str., wird von einer Dame eine Wohnung gesucht. Sonnenseite, 2 Stuben, Küche, Zubehör und Garten.
Offerten mit jährlicher Preisangabe unter 7426 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

**Fortzugshalber**
ist Ende Mai Heil. Geistg. 137/8 die 3. Etage besteh. aus 5 Zimmern, Mädchenstube, gr. freundl. Küche und reichlichem Zubeh. für 1000 M zu vermiethen. Besichtigung Vormittags v. 11—1 Uhr

---

**Pensionat in Danzig.**
In meinem Hause finden Schülerinnen oder junge Damen, welche zu ihrer Ausbildung die hiesigen Lehranstalten besuchen, freundl. Aufnahme. Auf Wunsch Clavierunterricht und Nachhilfe im Hause.
**Frau Wilhelmine Tietzker,**
Heil. Geistgasse 126 2. Etg.

---

**Der Laden**
in der belebten Gr. Scharmachergasse im Hause Nr. 7 ist sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung.

---

**Ein kleiner feiner Laden**
**mit 2 Schaufenstern ist in Zoppot, Seestraße, von April zu vermiethen.**
Reflectanten belieben Adressen unter Nr. 7239 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

---

**Versetzungshalber!**
ist die Wohnung des Herrn Postinspektors Schmidt, Neugarten 26 erste Etage, vom 1. April d. J. zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr. (7272

---

**Ankerschmiedegasse 9,**
1. Etage, ist **eine Wohnung** (auch z. Comtoir geeig.), von 4 Zimmern nebst reichl. Zubehör per sofort oder 1. April zu vermiethen. Näh. Winterplatz 38, B I.

---

**Möblirtes Zimmer**
**Langenmarkt 21^II** mit Pianino zum 1. April zu vermiethen.

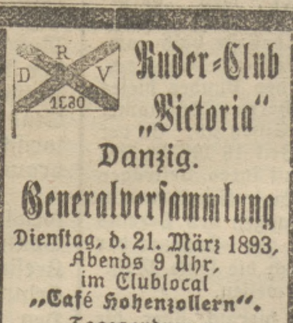
---

**3 große Speicherräume**
zu vermiethen.
Näheres **Langgasse Nr. 65, parterre.** (7139

---

**Langgarten 37/38, III**
ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube, Balkon, Badeeinrichtung ꝛc. per April zu vermiethen. Preis 1050 M pro Jahr.
**A. Bauer.**

---





## Ruder-Club „Victoria" Danzig.
**Generalversammlung**
**Dienstag, d. 21. März 1893,** Abends 9 Uhr, im Clublocal **„Café Hohenzollern".**
Tagesordnung:
Stiftungsfest.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Diverses. (7308
**Der Vorstand.**

---

**Heute Abend**
## frischen Lachs
**in Butter**
empfiehlt
**Emil Schreiber,**
**Nr. 3 Junkergasse Nr. 3**
am Dominikanerplatz.
Die Ziehungsliste der Weseler Geld-Lotterie liegt bei mir zur gefl. Einsicht.

---

## Wolfsschlucht.
**Jeden Montag**
## Frei-Concert.
**ff. Bockbier.**

---



## Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, 22. März cr., abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof"
**Ordentliche Generalversammlung.**
Tagesordnung:
a. Statuten-Aenderung.
b. Etats-Berathung.
c. Wahl des Vorstandes pro 1893/94. (7153
**Der Vorstand.**

---

## Freundschaftl. Garten.
Dienstag, den 21. März cr.
**Großer**
## Familien-Abend.

---

## Kaffeehaus zur halben Allee.
**Jeden Dienstag:**
**Großes Kaffee-Concert,**
ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Regts. König Friedrich I. unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
7425) **M. Kochanski.**

---

**Mittwoch, d. 22. März,**
**5 Uhr Nachmittags,**
in der Aula des Königlichen Gymnasiums:
## Antigone des Sophokles.
Musik v. Mendelssohn-Bartholdy.
Ausführende:
Die erste Gesangsklasse des Kgl. Gymnasiums unter Leitung des Kgl. Musikdirectors **Fr. Joetze.**

Der Ertrag ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Eintrittskarten a 1 M, für Schüler a 50 ₰, sowie Textbücher a 10 ₰ sind in der Musikalienhandlung von **Th. Eisenhauer (Johs. Kindler),** Langgasse 61) zu haben. (7073

---

## Apollo-Saal.
**Sophus Tromholt**
aus **Christiania:**
**4 populäre astronomische Vorträge,**
erläutert durch hunderte großer Lichtbilder.
**Heute Montag, den 20. März cr.,** Abends 7½ Uhr:
I. Vortrag: **Der Mond.**
**Morgen Dienstag, 21. März cr.:**
II. Vortrag:
**Die Sonne und die Planeten.**
**Abonnementskarte** für 4 Abende a 5 und 4 M. (7394
**Einzel-Preise** a 1,50 und 1,25 M, Stehplätze a 75 ₰, für Schüler a 50 ₰.
**Constantin Ziemssen,**
Hundegasse Nr. 36.

---

## Apollo-Saal.
**Sonntag, den 26. März cr.,** Abends 7½ Uhr:
## Concert,
veranstaltet von **Friedrich Laade,** unter gütiger Mitwirkung der Damen: Fräulein **Zerline Drucker** und **Julie Neuhaus.** Der Herren: **Fitzau** und **Lunde** — **Troitzsche** (Harfe) **Helbing** (Piano) u. eines sehr geschätzten Dilettanten (Cello)
Billets: Sitzplatz 1,50 M, Stehplatz 1 M, sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Hrn. **Eisenhauer, Lau u. Ziemssen.**

---

## Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Wochentags, täglich Abends 7½ Uhr:
**Brill. Specialt.-Vorstellg.**
**Groß. Novität.-Progr.**
**Sensations-Pièce.**
**Serpentin-Tänzerin**
**E. de Vasellari,**
sow. Artisten allererst. Ranges.
Tägl. wechselndes Repertoire.
Vers.-Verz. u. all. Weit. Plak.

---

## Danziger Stadttheater.
Dienstag: Außer Abonnement. P. P. B. Benefiz für **Sigurd Lunde. Der Maskenball.** Oper in 5 Akten von Verdi.
Mittwoch: Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Die Fledermaus.** Operette.
Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. D. Benefiz für **Ernst Arndt. 500000 Teufel.** Große Ausstattungsposse mit Gesang.

**Opern-Textbücher**
empfiehlt
**Hermann Lau,** Langgasse 71.

---

## Reichel-Bräu.

---

**Erica:** Reise erst am 28. d. M. nach D. Erwarte D. a. 29. H. G.

Ew. ders. — das Betreff. (sch. l. a. m. W) bei nächst. Geleg. —

---

Herr **Director Rosé** wird höflichst gebeten, Wildenbruchs **„Haubenlerche"**, mit Herrn **Max Reimann** als **„Hermann"** noch einmal im Abonnement zur Aufführung gelangen zu lassen. (7381
**Mehrere Abonnenten.**

---

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 20035 der Danziger Zeitung.

Montag, 20. März 1893.


## Reichstag.

70. Sitzung vom 18. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Marschall, v. Maltzahn, v. Kaltenborn, v. Haag, v. Matter.

Zur ersten Lesung steht die Novelle zum **Militärpensions- und zum Reichsbeamtengesetz**, sowie zum Gesetze, betreffend den **Reichsinvalidenfonds.**

Kriegsminister **v. Kaltenborn-Stachau:** Die Vorlage bezweckt vornehmlich, Mängel zu beseitigen, welche sich im Laufe der Zeit herausgestellt haben und durch zeitgemäße Bestimmungen ersetzt werden müssen. Es sind mehrfach hierbei Resolutionen berücksichtigt worden, die der Reichstag gefaßt hat. Einige andere Resolutionen sollen zum Gegenstande besonderer Gesetze gemacht werden. Es werden die Verkürzungen der Militärpension bei Eintritt der Berechtigten in den Communaldienst nicht mehr erfolgen. Es soll die Kriegsinvalidenpension erhöht werden. Ich hoffe, der Reichstag wird der Vorlage sein Wohlwollen entgegenbringen.

Abg. **Pieschel** (nat.-lib.): Meine Freunde stehen der Vorlage freundlich gegenüber. Nur einige genaue Präcisirungen möchten wir noch haben. Wir wünschen auch, daß das Diensteinkommen eines pensionirten Offiziers und Beamten in seinem Verhältniß zur Pension in jedem Falle gleich behandelt werde. Den Unterbeamten im Communal- und Staatsdienst dürfte ihre Pension nicht verkürzt werden, da ihr Gehalt doch in der Regel nur ein sehr geringes ist. Die Maximalgrenze für die Pensionshöhe bleibt noch bestehen nach dieser Vorlage, und das halten wir für unrichtig. Ich bitte um eine wohlwollende Behandlung der Materie und beantrage die Verweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Abg. Dr. **Hartmann** (cons.): Auch wir sind nicht ganz mit der Vorlage zufrieden, wir möchten mehr, und ich schließe mich daher dem Wunsche auf Ueberweisung an eine Commission an. Namentlich wünschen wir die durchgängige Erhöhung der Bezüge der Hinterbliebenen.

Abg. **v. Schöning** (cons.) wünscht dem Gesetze rückwirkende Kraft beizulegen zu Gunsten derjenigen, die bereits in der ersten Hälfte des Krieges von 1870 pensionirt worden sind.

Abg. Dr. **Seelig** (freis.) bittet um Berücksichtigung der vormärzlichen Kämpfer Schleswig-Holsteins. Diese sind noch immer nicht zu ihrem Rechte gekommen, obwohl ihre Dienste die höchste Anerkennung verdienen. Schon seit 1868 bringen wir diesen Wunsch vor, leider vergeblich.

Generallieutenant **v. Spitz** erwidert, daß die vom Vorredner erwähnte Kategorie von Offizieren durch diese Vorlage gleichgestellt werde allen anderen Militärpensionären, mit Ausnahme derjenigen aus dem Kriege 1870—71.

Abg. Frhr. **v. Gültlingen** (Reichsp.): Die Vorlage beseitigt in dankenswerther Weise manche Härten, die bisher in den Militärpensionsverhältnissen hervorgetreten sind.

Abg. **Gröber** (Centr.): Auch ich kann die Vorlage im großen und ganzen für annehmbar erklären, möchte sie aber nicht einer Specialcommission, sondern der Budgetcommission überweisen, wo die finanztellen Verhältnisse in nähere Erwägung gezogen werden können.

Abg. **Pieschel** (nat.-lib.) zieht darauf seinen Antrag zu Gunsten des Antrags Gröber zurück.

Abg. **Schmidt-Frankfurt** (Soc.) bemängelt die Bestimmungen über die Festsetzung der Invalidität anläßlich einer Krankheit. Es liegt die Gefahr sehr nahe, daß man bei gewissen Krankheiten eine Pension nicht gewährt, weil ein Zusammenhang zwischen der Krankheit und dem Dienst nicht erkannt wird.

Abg. **Richter** (freis.) erklärt den Gedanken des Abg. Gröber bezüglich der Kürzung der Pension für sehr richtig, will aber weiter auf denselben und die vielen kleinen Bestimmungen des Gesetzes um so weniger eingehen, als der jetzige Reichstag doch demnächst aufgelöst werden würde und eine Verabschiedung der Vorlage gar nicht mehr möglich ist. Wenn die rechte Seite sich freigebig beweise für bessere Versorgung verabschiedeter Soldaten, so solle sie doch auch daran denken, daß die Millionen nicht auf der flachen Hand wüchsen, oder wolle sie vielleicht dafür von der Liebesgabe für die Brenner etwas hergeben? (Heiterkeit links.) Die Steigerung der Lasten für das stehende Heer und namentlich die jetzt dem Reichstage angesonnene neue Vermehrung dieser Lasten absorbirte schließlich alle disponiblen Reichseinnahmen, und für alle übrigen Zwecke, auch für die bessere Versorgung der verabschiedeten Offiziere und Unteroffiziere und Gemeinen bliebe nichts mehr übrig.

Abg. **Menzer** (cons.): Die Vorlage enthält ja viel Gutes, aber sie trägt noch lange nicht allen berechtigten Wünschen Rechnung. Bei vielen, die den großen Krieg mitgemacht haben, herrscht geradezu eine Erbitterung über die Art, wie man sie abgelohnt hat. Man sollte auch in Bezug auf die Relicten der pensionirten Offiziere sich andere Länder, wie z. B. Holland, zum Muster nehmen.

Abg. Dr. **Osann** (nat.-lib.) hält im Gegensatz zum Abg. Hartmann die Bestimmung, daß die Pension der wegen Hochverraths Verurtheilten erlöschen solle, für durchaus gerechtfertigt. Der Staat könne doch nicht demjenigen noch von seinen Mitteln etwas gewähren, der seinen Bestand zu gefährden versucht. Dagegen sei eine Verkürzung der Pension bei anderweitigen Diensteinkommen nicht gerecht. Die Pensionen seien so gering, daß die Leute dabei verhungern müßten, wenn nicht ein anderes Einkommen dazu käme.

Abg. Graf **Douglas** (cons.) beklagt sich, daß der Erwerb durch Schreibarbeit den Invaliden auf ihre Pension abgerechnet werde.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit): Herr Richter pfeift hier ein Rattenfängerlied an die Wähler, soweit sie Militärpensionäre sind, sie möchten ja nicht Freunde der Militärvorlage wählen, da sonst ihre Pensionsbezüge gar nicht erhöht werden könnten. Ein Rohspiritusmonopol würde alle nöthigen Mittel für Beides liefern. Herr Richter rechne nicht mit dem Patriotismus der alten Soldaten, die wollen nicht auf Kosten der Sicherheit des Vaterlandes eine Erhöhung ihrer Pension haben, sie werden nicht hören auf das Pfeifen des Rattenfängers von Hagen. (Heiterkeit.)

Präsident **v. Levetzow** verweist dem Redner den letzten Ausdruck als unparlamentarisch.

Abg. **Richter**: Ich habe von den Herren Antisemiten niemals eine sachliche Rede gehört; die Herren sind ja auch nur sehr selten hier im Hause. Von einer Wahlrede ist hier um so weniger die Rede, als ich schon vor 1½ Jahren zuerst in dieser Legislaturperiode den Antrag auf Verbesserung der Lage der Kriegsinvaliden eingebracht habe, auf den jetzt die Vorlage folgt. Herrn v. Liebermanns Beschäftigung datirt jedenfalls nicht so lange her, sondern wohl erst von heute. Die Steigerung der Pensionslast in den nächsten Jahren ist ja durch die Kriegsverwaltung selbst in der Militärcommission festgestellt. Das konnte Herr v. Liebermann wissen, wenn er nicht so viel außerhalb des Hauses zu thun hätte. Ein gutes Herz für die Pensionäre documentire sich sehr leicht, aber jede neue Steuer errege Unzufriedenheit. Herr Osann verlange reichlichste Berücksichtigung aller Ansprüche der Pensionäre; Herr v. Bennigsen aber habe in der Commission erklärt, es würden jetzt in wahrhaft beschämender Weise Culturaufgaben wegen der Steigerung der Militärlasten zurückgestellt. Erst ganz kürzlich ließ die preußische Regierung im ganzen Lande die Staatszuschüsse für das Fortbildungsschulwesen um 10 v. H. reduciren. Herr v. Liebermann schlägt als neues Steuerproject das alte Spiritusmonopol vor, welches lediglich den Consum vertheuern und eine Menge Existenzen vernichten wird.

Abg. **v. Liebermann** verwahrt sich gegen die Angriffe des Vorredners; er könne auch eine wirksame Börsensteuer in Vorschlag bringen. (Vicepräsident Graf Ballestrem: Wir verhandeln hier nicht über Steuervorlagen.) Auch fehle er nicht im Hause so oft, wie Herr Richter behaupte; er sei meistens anwesend; parlamentarisch wirksamer aber werde er sich erst dann bethätigen können, wenn er mit einer Fraction wiederkomme. Herr Richter habe sich selbst gelobt. (Unruhe links.) Nun: chacun à son mauvais hautgoût! (Vicepräsident Graf **Ballestrem verweist dem** Redner diesen Ausdruck.)

Abg. **Ahlwardt** (Antis.): Für den Reichsinvalidenfonds in seiner jetzigen Gestalt hat auch die Partei des Abg. Richter gestimmt. Nun zehre sich der Invalidenfonds mit dem Tode des letzten Invaliden auf. Damals hätte der Reichsinvalidenfonds um einige Hundert Millionen erhöht werden können, dann hätten wir ohne weiteres jetzt für die Invaliden mehr thun können. Mit dem Abg. Richter begegnen wir uns auf dem Gebiete der progressiven Einkommensteuer, und wir können da den Wahlkampf auf dem nämlichen Gebiete führen. Auch für die Unterbeamten sollte mehr gethan werden als bisher, insbesondere für die Gefängnißbeamten. (Heiterkeit.) Die im Gefängniß sitzen, haben es besser als die Beamten.

Abg. **Richter** (freis.): Der Vorwurf des Selbstlobes ist ganz ungerechtfertigt. Ich habe mich bloß gegen den Abg. v. Liebermann vertheidigt, indem ich hervorhob, daß ich mich schon zu einer Zeit um die Invaliden kümmerte, als von Wahlen noch nicht die Rede war. Ich habe auch zuerst praktische Vorschläge gemacht. Gerade in der Zeit, seit der Abg. v. Liebermann hier ist, sind diese Fragen praktisch und eingehend erörtert worden, aber er hat sich nicht daran betheiligt. Die Art und Weise, wie Herr Ahlwardt von der Gründung des Invalidenfonds spricht, beweist, daß er diese Einrichtung nicht versteht. Der Fonds hört nicht auf mit dem Tode des letzten Invaliden, sondern er ist so dotirt, daß er nicht bloß die Pensionen deckt, sondern noch Ueberschüsse liefert. Der Invalidenfonds ist genau so hoch dotirt worden, wie es die Regierung verlangte. Von keiner Seite ist ein Antrag auf Erhöhung gestellt worden.

Was die progressive Einkommensteuer betrifft, so ist der Gedanke nicht neu, weil wir bereits eine besitzen. (Heiterkeit.) Es hat schon so schwer gehalten, bei den hohen Gönnern des Abg. Ahlwardt im Herrenhause die Steuer bis auf 4 Proc. zu steigern.

Abg. Dr. **Osann** (nat.-lib.) weist darauf hin, daß nicht bloß der Abg. Richter, sondern auch verschiedene Anregungen aus dem Hause und Petitionen im Lande zur Vorlegung dieses Entwurfs beigetragen haben.

Abg. **Ahlwardt** (Antisemit): Thatsächlich ist der Reichsinvalidenfonds derart dotirt, daß beim Aufhören der letzten Pension er nicht mehr so groß ist wie zu Anfang. (Lachen.) Man hat den größten Unsinn begangen, als man ihn schuf. (Wiederholtes Lachen.) Wenn er bei der Gründung um einige hundert Millionen Mark erhöht worden wäre, dann hätten die Zinsen ausgereicht, um den Invaliden das zu gewähren, was ihnen das Gesetz gewährt hat, und nach ihrem Aussterben hätte man nahezu eine Milliarde gehabt, und dieses Geld hätte ausgereicht zu den größten Socialreformen. Statt dessen hat man es so eingerichtet, daß die Zinsen nur einen Theil der Kosten decken, und das Kapital allmählich selbst zum Theil aufgezehrt wird. Den Vorschlag hat die Regierung gemacht, natürlich nach Verhandlungen mit den Börseninteressenten, die nicht dulden wollten, daß der Staat so viel Geld in die Hände bekommt. (Große Heiterkeit.) Damals hätte man Grund legen können zu einem großen Nationalvermögen, die Juden wollten es nicht. (Lachen auf allen Seiten des Hauses.) Bei ernsten Dingen ist das doch geradezu ein widerwärtiges Lachen. (Erneutes Lachen.) Das ist das Gelächter einer Partei, die das Vorgefühl künftiger Beschneidungsschmerzen hat. (Allgemeines Gelächter. Glocke des Präsidenten. Der Redner spricht weiter, worauf der **Präsident** erregt fragt: Wollen Sie schweigen oder nicht, wenn ich läute? Darauf ruft er den Redner wegen des letzten Ausdrucks zur Ordnung.) Wenn man immer von einer bestimmten Seite des Hauses unterbrochen wird, so muß man sich dagegen sichern. Wenn man seine Meinung ruhig ausspricht und dann das widerwärtige Lachen ertönt, da muß man schon ein Wort anwenden, das nicht parlamentarisch ist. Herr Richter sagt, ich habe hohe Gönner im Herrenhause. Ich muß bedauern, daß ich hohe Gönner weder im Herrenhause noch sonst wo habe. Wir haben das Bestreben, eine progressive Steuer in anderer Weise herbeizuführen, als wir sie jetzt haben. (Der Präsident ruft den Redner zur Sache, da das Militärpensionsgesetz auf der Tagesordnung stehe.) Dann verzichte ich aufs Wort. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Richter** (freis.): Es ist ja schwer, auf die krause Art des Vorredners etwas zu erwidern. Ich will die Geduld des Hauses dadurch nicht länger in Anspruch nehmen. Nur in Bezug auf die Gründung des Invalidenfonds möchte ich etwas erwidern. Der Vorredner hat gesagt, man hätte den Invalidenfonds aus der Kriegsentschädigung um so viel höher bemessen sollen, daß die Zinsen von Anfang an ausreichten, die Pensionen zu decken. Hätte man nun 500 Millionen mehr hineingelegt, so würde man sie doch zu anderen Zwecken nicht haben verwenden können. Man hätte für diese anderen Zwecke alsdann mehr Steuern aufwenden oder mehr Anleihen aufnehmen müssen. Wäre letzteres der Fall, so würde das Reich dafür größere Zinsausgaben gehabt haben. Nach Herrn Ahlwardt hat es den Anschein, als ob das Reich damals in der Lage gewesen wäre, irgendwoher aus der Luft Hunderte von Millionen mehr zu greifen. Dies zur Probe für die wirthschaftliche Kenntniß des Abg. Ahlwardt von Dingen, über die er spricht. Das Lachen kam übrigens von allen Seiten des Hauses, und er wird sich an das Lachen von allen Seiten des Hauses noch mehr gewöhnen müssen, als bisher. (Beifall links.)

Abg. **Ahlwardt**: Das Lachen schallte mir immer nur von einer bestimmten Seite her. Der Einwurf des Abg. Richter gegen meine Ausführungen ist doch ein ganz kindlicher. (Heiterkeit.) Es war doch nur nöthig, 200 bis 250 Millionen dazu zu nehmen, dann hätten wir das Kapital gehabt. Aber es kamen eben Börseninteressenten, die den Staat nicht in die Lage bringen wollten, über ein so großes Kapital zu verfügen.

Abg. **Richter** (freis.): Herr Ahlwardt möge doch nachweisen, worin das Interesse der Börse bestanden hat. Derselben konnte dies völlig gleichgiltig sein. Wenn in den Invalidenfonds mehr gelegt worden wäre, dann hätten die Einzelstaaten weniger Geld aus den Ueberschüssen der Kriegsentschädigung bekommen, dann hätten sie weniger Schulden tilgen können aus diesen Ueberweisungen. Zwar wäre dann ein größeres Kapital vorhanden gewesen, aber andererseits auch eine größere Schuld. In der Sache wäre es genau dasselbe gewesen. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Die Vorlage geht darauf an die Budgetcommission.

Der Entwurf betr. Verlängerung des Zollprovisoriums mit Spanien und Rumänien wird in erster und zweiter Berathung debattelos angenommen.

Eine Reihe von Petitionen wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, darunter auch die Petitionen betr. die Abänderung des Invaliditäts- und Altersgesetzes.

Zu letzterem Punkt der Tagesordnung bemerkt Abg. Dr. **Barth** (freis.), daß er mit letzterem Beschluß der Commission nicht einverstanden sei, namentlich soweit es sich um die Nürnberger Petition handle. Jedoch nehme er mit Rücksicht auf die Erörterung dieses Gegenstandes beim Etat des Reichsamts des Innern von einem Eingehen darauf Abstand.

Präsident **v. Levetzow** theilt mit, daß eine Interpellation des Abg. Menzer (cons.) eingegangen ist, welche an die Regierung die Anfrage richtet, welche Maßregeln sie angesichts des „überraschenden Rückganges“ des deutschen Tabakbaues vorschlagen wolle, um den Ruin der Tabakbaueru aufzuhalten. (Heiterkeit.)

Das Haus vertagt sich sodann auf Montag 1 Uhr.

## Danzig, 20. März.

□ **[Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.]** Die diesjährige westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche bekanntlich während der Pfingstferien in Elbing stattfinden soll, hat der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins im Einvernehmen mit dem Lehrerverein zu Elbing bezw. dem dortigen Orts-Ausschuß für den 22., 23. und 24. Mai anberaumt. Und zwar soll am 22. Mai (2. Feiertag) Abends die Vorversammlung und an dem 23. bezw. 24. Mai je eine Hauptversammlung stattfinden. Ursprünglich waren die Tage vom 23. bis 25. Mai in Aussicht genommen. Da jedoch mit dem 25. Mai die Pfingstferien ihr Ende erreichen und viele Theilnehmer der Rückreise wegen an der Betheiligung der 2. Haupt-Versammlung verhindert werden dürften, so hat man sich für die obigen Tage entschieden. Mit der Provinzial-Lehrerversammlung soll eine Lehrmittelausstellung verbunden werden. Auch werden voraussichtlich die Delegirtenversammlungen des westpreußischen Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Vereins, der Lehrersterbekasse und des Pestalozzivereins abgehalten werden.

* **[Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.]** Mit dem 1. April cr. tritt für den directen Güterverkehr zwischen den Berliner Bahnhöfen und Ringbahnstationen sowie Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Bromberg einerseits und den Stationen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn andererseits an Stelle des bisherigen Tarifs vom 1. Oktober 1887 nebst den zugehörigen zwölf Nachträgen ein neuer Tarif (zum Preise von 1,70 Mk.) in Kraft. Dieser Tarif hat eine wesentliche Erweiterung durch vermehrte Aufnahme von directen Verkehrsbeziehungen erfahren und bringt neben Frachtermäßigungen auch vielfach Erhöhungen für die Güter-Transporte, welche schon vom 1. Juli 1893 ab gelten.

* **[Aus dem Reichsversicherungsamt.]** Von der Versicherungsanstalt Westpreußen und in der Berufungsinstanz von dem Schiedsgericht zu Elbing mit seinem Antrage auf Bewilligung der Altersrente abgewiesen, hatte sich der 75jährige Hirt P. mit der Revision an das Reichsversicherungsamt gewandt. Dieses hob am 15. März cr. das schiedsgerichtliche Urtheil auf und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück, mit folgender bemerkenswerther Begründung: Das Rentenfeststellungsverfahren solle sich nicht in strengen Formen bewegen, wenn auch selbstverständlich die Beobachtung gewisser Formvorschriften unerläßlich sei, sondern es solle darauf abzielen, die Wahrheit zu ermitteln und zur Geltung zu bringen. Die Schiedsgerichte sollten sich deshalb nicht darauf beschränken, die Parteien anzuhören und nach deren Vorbringen sich ihr Urtheil zu bilden, sondern sie hätten die Pflicht, von Amts wegen Alles zu thun, was zur Aufklärung des Sachverhalts dienlich sein könne. Diese Pflicht liege ihnen in verstärktem Maße ob, wenn sie es mit einer altersschwachen, unbeholfenen und noch dazu in hohem Grade schwerhörigen Person zu thun hätten, wie hier. Wollte man da nur das berücksichtigen, was der Kläger selbst anführe, so seien lückenhafte und mißverständliche Feststellungen kaum zu vermeiden. Ein solches Mißverständniß behaupte denn auch der Kläger. Er sei mit seinem Anspruche abgewiesen, weil er als Korbflechter nicht zu den versicherungspflichtigen Personen gehöre, während er sich selbst von Anfang an als Hirten bezeichnet habe und auch nur angegeben haben wolle, daß er beim Viehhüten nebenbei [illegible] geflochten habe. Die thatsächliche Feststellung [illegible] unterliege zwar nicht der Nachprüfung des Revisionsrichters. Hier aber beruhe dieselbe auf einem durchaus ungeeigneten Verfahren und deshalb habe die Entscheidung aufgehoben und eine erneute Verhandlung angeordnet werden müssen.

Der Fischer und Arbeiter P. aus Weichselmünde beantragte Bewilligung der Altersrente. Im Besitze einer Quittungskarte befand er sich nicht, behauptete jedoch, sich lange Jahre bei den Hafenarbeiten in Neufahrwasser in versicherungspflichtiger Beschäftigung befunden zu haben. Daneben habe er allerdings auch, wenn er keine andere Arbeit fand, die Fischerei betrieben. Die Versicherungsanstalt Westpreußen sowie das Schiedsgericht des Kreises Danziger Niederung wiesen den Rentenanspruch ab, da die Fischerei ein selbständiger Gewerbebetrieb, keine Lohnarbeit sei, und es sonach an dem vom Gesetze erforderten Beschäftigungsnachweise für 141 Wochen fehle. P. legte Revision ein und führte aus, daß er in den letzten Jahren nicht mehr selbständiger Fischer gewesen sei. Er habe vielmehr mit einem anderen alten Manne zusammen die Kleinfischerei ausgeübt, und diese werde man doch als eine selbständige Thätigkeit nicht ansehen können. Das Reichsversicherungsamt erkannte jedoch am 15. März cr. auf Bestätigung der Vorentscheidung mit der Ausführung, daß auch die Kleinfischerei, wenn sie selbständig und nicht in einem Dienst- oder Arbeitsverhältniß zu einem anderen ausgeübt werde, die Versicherungspflicht nach Maßgabe des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes nicht begründe.

* **[Schiffahrts-Nachricht.]** Vom Hydrographischen Amt ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff „Schulz-Grund“ (Kattegat) wieder ausgelegt.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Oberlandesgerichtsrath v. d. Becke in Marienwerder ist in gleicher Amtseigenschaft an das Oberlandesgericht in Kiel versetzt, der Gerichtsassessor Casimir Stachowski in Kulm ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen worden.

* **[Lehrerverein.]** Am vergangenen Sonnabend fand im Danziger Lehrerverein die letzte Conferenz für das verflossene Vereinsjahr statt. Die Wahl der Vorstandsmitglieder ergab zum ersten Vorsitzenden Hauptlehrer Schultz I., zum zweiten Vorsitzenden Palm, ersten Schriftführer Pätsch, zweiten Schriftführer Krause II., Kassenführer Flörke, ersten Bibliothekar Mindt, zweiten Bibliothekar Dienerowitz, Gesangsdirigenten Weber, Festordner Nötzel. Dem bisherigen Vorsitzenden Herrn Both, welcher den Verein eine Reihe von Jahren mit freudigster Hingebung geleitet hat, jetzt aber zurückgetreten ist, dankte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen.

✲ **[Bockbierfest im Schützenhause.]** Es war so ein Stückchen „süddeutsches Leben“, das am Sonnabend Abend in dem großen Saale des Schützenhauses herrschte. Der große Saal war kaum wieder zu erkennen. Allenthalben grüßten Waldesdecorationen. Hier war ein mächtiger Fels erbaut, auf dessen Plattform die Musikanten saßen. In den Felsenthoren waren ein Bockausschank und ein Würstelverkauf etablirt. Von der Höhe der Loge grüßte ein mächtiger Ziegenbock hernieder. Eine treffliche Zwickauer Knappschaftskapelle sorgte für den nöthigen Radau. An langen Tischen saßen fidele Zechbrüder, aus Kannen und Gläsern den trefflichen Bock der Actien-Brauerei schlürfend. Das Haupt bedeckten Mützen, Kappen der seltensten Art. Radauflöten, Pfeifen und Musikinstrumente aller Art besorgten die üblichen Läden. Lustig und fidel ging es allenthalben zu. Die Betheiligung an diesen eigenthümlichen Freuden der Bocksaison war eine außerordentlich große. Erst lange nach Mitternacht zeigten die langen Reihen der Tische Lücken und der Schwarm der Gäste verzog sich.

* **[Zum Dominiksmarkt.]** Der Verein reisender Schausteller und Berufsgenossen zu Hamburg hat sich an den Magistrat hierselbst mit der Bitte gewendet, die Bestimmung, nach welcher einzelnen Geschäften ꝛc. zur Beschickung des Dominiksmarktes nur eine Zeitdauer von 5 Tagen freigestellt worden ist, aufzuheben und wiederum wie früher die Dauer des Dominiksmarktes und den **Betrieb aller Geschäfte auf die Zeit von 14 Tagen** zu normiren.

## Aus der Provinz.

♂ **Marienwerder,** 19. März. In der gestrigen Sitzung des Kreistages wurde der **Kreishaushaltsetat** in Einnahme und Ausgabe mit 282 000 Mk. festgestellt. Die Kreissteueru sollen aufgebracht werden durch Zuschläge von 80 Proc. der Einkommensteuer und 40 Proc. der Grund- und Gebäudesteuer. — Das am 30. Juni 1892 beendigte Betriebsjahr unserer Kreisbaumschule hat einen günstigen finanziellen Abschluß ergeben. Es war möglich, das Deficit aus den Vorjahren, welches eine Höhe von 636,87 Mk. erreicht hatte, zu decken und in das neue Verwaltungsjahr einen kleinen Bestand hinüberzunehmen. Es ist anzunehmen, daß auch im laufenden Betriebsjahre die Ausgaben durch die Einnahmen ihre Deckung finden werden. Das Obstsortiment der Schule besteht zur Zeit u. A. aus ungefähr 80 Sorten Aepfeln, 45 Birnen, 32 Pflaumen und 20 Kirschen. — Die hiesige **Liedertafel** hatte gestern einen humoristischen Gesellschaftsabend veranstaltet, bei welchem ein Ehrenmitglied des hiesigen Vereins, Herr Wittchen aus Danzig, der dazu herübergekommen war, auch zwei seiner eigenen humoristischen Compositionen, „Quacksalber-Pillen“ und „Eine lustige Sängerfahrt“, vorführte. Beide wurden sehr beifällig aufgenommen.

K. **Rosenberg,** 19. März. Ueber die **Maul- und Klauenseuche** im Kreise Rosenberg während des Jahres 1892 hat Herr Kreisthierarzt Kruckow soeben einen interessanten Bericht erstattet, in welchem es heißt: Die Seuche hat diesmal im Kreise in einer Ausbreitung geherrscht, wie seit Menschengedenken nicht. Dieselbe wurde zuerst Ende August in Bischdorf constatirt, woselbst sie wahrscheinlich aus Sawdin, Kreis Graudenz, eingeschleppt worden ist. Alsdann ging die Seuche zuerst genau mit der Windrichtung von Südwest nach Nordost, zwischen den Chausseen Germen-Riesenburg und Bischdorf, resp. Freystadt-Rosenberg weiter, bis sie nach Gut Langenau und Heinrichau übersprang. Bis zum Schlusse des Jahres wurden 68 Ortschaften mit 127 Gehöften von der Seuche betroffen. Erloschen war die Seuche Ende Dezember auf 114 Gehöften. Was die Schutz- und Tilgungsmaßregeln anbetrifft, so hat der vorjährige Seuchengang gezeigt, daß dieselben vielfach nicht genügen, um die Weiterverbreitung zu hindern. Es scheint, als wenn beim Ausbruch der Maul- und Klauenseuche das erste Erforderniß sein muß, den Weidegang zu verbieten, wenn auch eine Härte darin liegt. Von den mit dem Maulspeichel (Geifer) des Rindviehs beschmutzten Weideflächen wird die Seuche durch Rehe, Hasen, Staare, Krähen ꝛc. weitergeschleppt, ja selbst bei trockenem Wetter durch den Wind weitergetragen, indem der eingetrocknete Maulspeichel, zusammen mit Staub, andern Weideflächen zugeführt wird. Die **Feldmarksperre** hat sich als nutzlos erwiesen.

K. **Thorn,** 19. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der **Haushaltsplan für 1893/94** vorbehaltlich der calculatorischen Prüfung festgesetzt und die Gemeindesteuer, wie schon telegraphisch gemeldet, auf 290 Proc. festgesetzt (gegen 300 Proc. im laufenden Jahre). Herr Kämmerer Stachowitz gab zu diesem Etat noch einige erläuternde Bemerkungen, die von allgemeinem Interesse sein dürften. In diesem Jahre sei noch der alte Steuermodus in Anwendung gekommen, der Regierungs-Präsident habe aber bereits den Wunsch ausgesprochen, daß nicht nur von der Einkommensteuer, sondern auch von der Gebäudesteuer Gemeindesteuerzuschlag erhoben werde. Es sei deshalb zweifelhaft, ob der Regierungs-Präsident den vorliegenden Etat bestätigen werde. Für das laufende Jahr war eine Communalsteuer in Höhe von 295 000 Mark angenommen, es seien aber 20 000 Mk. mehr in Folge Zunahme der Einkommensteuer vereinnahmt, nichts destoweniger werde der Etat doch mit einem Deficit von etwa 20 000 Mk. abschließen, dieses Deficit wird besonders gedeckt werden müssen. Für den Haushaltsplan 1893/94 sei eine Einkommensteuer von 101 000 Mk. angenommen, und dies mache es möglich, die Gemeindesteuer um 10 Proc. zu ermäßigen.

m. **Insterburg,** 19. März. Die Hoffnung, daß der **Eisgang auf dem Pregel** diesmal ganz normal verlaufen werde, hat sich als eine trügerische erwiesen. Nachdem am Donnerstag ein lebhaftes Eistreiben geherrscht hatte, entstand vorgestern zwei Kilometer oberhalb der Stadt eine **starke Eisstopfung,** die ein rasches Steigen des Wassers zur Folge hatte. Das von oben nachströmende Eis nahm nun seinen Weg durch das Dorf Kamswyken, das dadurch aufs ärgste bedroht war. In die niedrig gelegenen Häuser und Stallungen drang rasch das Wasser, welches dem Eigenthum der Bewohner erheblichen Schaden zugefügt hat. Die Ortschaft wandte sich sogleich Hilfe suchend an das hiesige Landrathsamt. Bis heute ist die Stopfung noch nicht beseitigt, doch bewirkte der inzwischen eingetretene Frost ein bedeutendes Fallen des Wassers, wodurch die größte Gefahr vorüber sein dürfte. In den Gärten und auf den Feldern lagern starke Eismassen, die die Saaten zum Theil vernichtet haben dürften. Auch unterhalb der Stadt haben sich große Eismassen angestaut, deren Beseitigung durch Sprengversuche gestern nicht gelungen ist. In Folge dessen ist das ganze Insterthal mit seinen Wiesen und angrenzenden Feldern unter Wasser gesetzt.

§§ **Insterburg,** 19. März. Die zum 1. April geplante **Aufhebung des hiesigen Realgymnasiums** und die Errichtung einer lateinlosen höheren Bürgerschule von Seiten der Staatsregierung wird zu einem **Conflict** zwischen letzterer und der hiesigen Stadtverwaltung führen. Durch das Provinzial-Schulcollegium ist dem Magistrat von einem Schreiben des Cultusministers Mittheilung gemacht worden, nach welchem der Stadt Insterburg kein Recht auf Erhaltung eines Realgymnasiums, sondern nur ein solches auf Erhaltung eines „Gymnasiums mit Realklassen“ zustehe. Hiergegen hat der Magistrat protestirt und die Erklärung abgegeben, die seiner Zeit übernommene Zahlung von jährlich 10 500 Mk. einzustellen, wenn der Staat seine Zusage, hier ein Realgymnasium zu unterhalten, nicht halte. Sollte ein Vergleich nicht zu Stande kommen, so will der Magistrat die richterliche Entscheidung der Angelegenheit herbeiführen.

km. **Aus Littauen,** 19. März. Der Plan, in Tilsit **eine elektrische Straßenbahn** zu errichten, nimmt einen erfreulichen Fortgang. Die weitere Förderun

der für die Stadt so wichtigen Angelegenheit ruht nun in der Hand eines Comités von 20 Mitgliedern, welches aus einer zahlreich besuchten Versammlung der Bürger hervorgegangen ist. Zur Aufbringung des nothwendigen Kapitals wird die Bildung einer Actien-Gesellschaft erstrebt, wozu ein Grundstock bereits vorhanden ist. Auch hat die Firma Siemens u. Halske die Bereitwilligkeit ausgesprochen, sich mit einem Kapital von 150 000 Mk. in Prioritätsactien zu betheiligen. — Die milden Tage der vergangenen Woche haben bei den kleinen Nebenflüssen **der Memel Eisgang und Hochwasser** bereits herbeigeführt. Auch bei dem Hauptstrome ist das mit Besorgniß erwartete Ereigniß schon im Anzuge, denn bei Kowno, Schmalleningken, Trapönen und Ragnit hat gestern ein Rücken des Eises stattgefunden. Auf dem Unterlauf der Memelarme liegt die starre Decke jedoch noch so fest, daß selbst heute von muthigen Fischern die Ueberfahrt über den Skirwinth- und Rußstrom, wenn auch unter Lebensgefahr, gewagt werden konnte. Zum Schutze der Niederung sind größere Transporte von Sprengmitteln eingetroffen. Die Dammwachen warten ihres Amtes, um am Schutze des eingedeichten Landstrichs während des Eisganges thätig sein zu können.

ꝟ **Bromberg**, 19. März. In der gestrigen Strafkammersitzung kam u. a. auch ein Prozeß wegen **Maischbottichsteuercontravention** gegen den Brennereiarbeiter Kasimir Szramkowski aus Mochel zur Verhandlung. Der Angeklagte war vom Obersteuer-Controleur Haß am 14. November v. J., als dieser die Brennerei des Rittergutsbesitzers Speichert in Mochel unvermutheter Weise durch den Feuerungsraum betrat, betroffen worden, als er aus einem zur Bemaischung declarirten Bottich drei Eimer Maische entnahm und in einen am Tage vorher bemaischten Bottich goß. Wegen dieser Contravention wurde der Angeklagte zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt und gleichzeitig die Confiscation des dem Rittergutsbesitzer Sp. gehörigen Maischbottichs ausgesprochen.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 18. März.

**Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. März.**

| | Status vom 15. März. | Status vom 7. März. |
|---|---|---|
| **Activa.** | M | M |
| 1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet.... | 928 335 000 | 919 376 000 |
| 2. Bestand an Reichskassenscheinen ........ | 25 968 000 | 24 967 000 |
| 3. Bestand an Noten anderer Banken .......... | 11 788 000 | 9 106 000 |
| 4. Bestand an Wechseln .. | 473 444 000 | 465 500 000 |
| 5. Bestand an Lombardford. | 80 758 000 | 82 470 000 |
| 6. Bestand an Effecten .. | 7 740 000 | 8 378 000 |
| 7. Bestand an sonst. Activen | 34 750 000 | 34 472 000 |
| **Passiva.** | | |
| 8. Das Grundkapital.... | 120 000 000 | 120 000 000 |
| 9. Der Reservefonds .... | 30 000 000 | 30 000 000 |
| 10. Der Betrag der umlauf. Noten............. | 917 650 000 | 926 134 000 |
| 11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten .... | 488 486 000 | 456 280 000 |
| 12. Die sonstigen Passiven. . | 2 036 000 | 3 285 000 |

**Hamburg**, 18. März. **Getreidemarkt. Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 150—155. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russ. loco ruhig, Transito 102. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) behpt., loco 52. — **Spiritus** loco schwächer durch Kündigungen, per März 22⅞ Br., per März-April 22⅞ Br., per April-Mai 22⅞ Br., per Mai-Juni 23⅛ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,20 Br., per August-Dezbr. 5,15 Br. — Wetter: Schnee.

**Hamburg**, 18. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14,57½, per Mai 14,72½, per September 14,57½, per Dezember 13,15. Fest.

**Hamburg**, 18. März. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per März 82¼, per Mai 80½, per Septbr. 79½, per Dezember 78¼. Behauptet.

**Bremen**, 18. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. 5,15.

**Havre**, 18. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 105,25, per Mai 101,50, per September 100,00. Behauptet.

**Mannheim**, 18. März. **Weizen** per März 16,30, per Mai 16,40, per Juli 16,45. **Roggen** per März 13,90, per Mai 14,10, per Juli 14,20. **Hafer** per März 14,95, per Mai 14,70, per Juli 14,75. **Mais** per März 11,40, per Mai 11,00, per Juli 10,80.

**Frankfurt a. M.**, 18. März. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 294¼, Lombarden 93⅜, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 156,10, Disconto-Commandit 193,10, Dresdener Bank 156,60, Berliner Handelsgesellschaft 150,00, Bochumer Gußstahl 140,00, Dortmunder Union St.-Pr. 66,60, Gelsenkirchen 151,60, Harpener 141,60, Hibernia 117,90, Laurahütte 110,50, 3% Portugiesen 21,80, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 121,10, schweizer Nordostbahn 108,60, schweizer Union 75,60, italien. Meridionaux 129,70, schweizer Simplonbahn 49,10, Edison 143,50. Behauptet.

**Wien**, 18. März. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 98,77½, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,60, do. Goldrente 117,15, 4% ungar. Goldrente 115,85, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 148,50, Anglo-Aust. 158,40, Länderbank 245,00, Creditact. 350,75, Unionbank 260,00, ungar. Creditactien 409,50, Wiener Bankverein 127,30, Böhm. Westbahn 376,00, Böhm. Nordb. 189,00, Busch. Eisenbahn 477,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 244,00, Galizier 219,50, Ferd. Nordbahn 2952,50, Franzosen 313,00, Lemberg-Czern. 260,00, Lombard. 109,10, Nordwestb. 222,50, Pardubitzer 197,00, Alp.-Mont.-Act. 59,60, Tabakactien 181,00, Amsterd. Wechsel 100,40, Deutsche Plätze 59,32½, Londoner Wechsel 121,25, Pariser Wechsel 48,20, Napoleons 9,64½, Marknoten 59,32½, Russ. Banknoten 1,27⅞, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,75, österr. Kronenrente 96,85, ungar. Kronenrente 95,35.

**Amsterdam**, 18. März. **Getreidemarkt. Weizen** per März —, per Mai 172. **Roggen** per März 136, per Mai 130.

**Antwerpen**, 18. März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅝ bez. und Br., per März 12⅝ Br., per April-Mai 12⅝ Br., per Septbr.-Dezember 12⅞ Br. Fest.

**Antwerpen**, 18. März. **Getreidemarkt. Weizen** fest. **Roggen** ruhig. **Hafer** behauptet. **Gerste** flau.

**Paris**, 18. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 20,90, per April 21,20, per Mai-Juni 21,60, per Mai-August 21,80. — **Roggen** ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,10. — **Mehl** ruhig, per März 46,80, per April 47,30, per Mai-Juni 47,70, per Mai August 47,90. — **Rüböl** träge, per März 58,50, per April 59,00, per Mai-August 60,00, per Sept.-Dezbr. 60,25. — **Spiritus** fest, per März 49,75, per April 50,00, per Mai-August 49,25, per Septbr.-Dezbr. 44,50. Wetter: Bedeckt.

**Paris**, 18. März. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 97,70, 3% Rente 96,65, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,00, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 97,00, III. Orientanleihe 70,80, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,80, 4% unific. Aegypter 101,00, 4% span. äuß. Anleihe 64⅝, convert. Türken 21,82½, türk. Loose 93,30, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 440,00, Franzosen 665,00, Lombarden 252,50, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 585,00, Banque de Paris 655, Banque d'Escompte 150, Credit foncier 981,00, Credit mobilier 147,00, Meridional-Actien —, Rio Tinto-Actien 390,00, Suezkanal-Actien 2620, Credit Lyonnais 771, Banque de France 3910, Tab. Ottom. 384,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 7/16, Londoner Wechsel kurz 25,15, Cheques a. London 25,16½, Wechsel Amsterdam kurz 205,87, do. Wien kurz 205,37, do. Madrid kurz 429,00, Cred. d'Esc. neue 497, Robinson-A. 98,10, Portugiesen 21⅞, 3% Russen 78,95, Privat-Discont 2.

**London**, 18. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98 5/16, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92 3/16, Lombarden 10, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99¼, convert. Türken 21⅝, österr. Silberrente 82, österr. Goldrente 99½, 4% ungarische Goldrente 96¼, 4% Spanier 64⅜, 3½% privil. Aegypter 95½, 4% unific. Aegypter 100⅛, 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 99½, 3% consol. Mexikaner 82, Ottomanbank 13⅜, Suezactien —, Canada-Pacific 86⅛, De Beers-Actien neue 19⅝, Rio Tinto 15⅜, 4% Rupees 63¾, 6% fund. argent. Anleihe 68¾, 5% argentinische Goldanl. von 1886 67½, do. 4½% äußere Goldanl. 39¾, Neue 3% Reichsanleihe 87½, Griechische Anl. v. 1881 71¼, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 60¾, 4% Griechen 1889 55¼, Brasilianische Anleihe v. 1889 70¼, Platzdiscont 1⅝, Silber 38 3/16.

**London**, 18. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

**Newyork**, 18. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,87, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 94 15/16, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83½, Centr.-Pacific-Actien 26½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 76¾, Illinois-Central-Actien 98, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 125⅞, Louisville u. Nashville-Act. 74⅛, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 19½, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 104¾, Northern, Pacific-Preferred-Act. 43, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32¼, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 32⅛, Union-Pacific-Actien 36⅝, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 52½, Silber Bullion 83⅛. — **Baumwolle** in Newyork 9, do. in New-Orleans 8¾. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,55, do. Pipeline Certificates per April —. Fest. — **Schmalz** loco 12,25, do. (Rohe und Brothers) 12,50. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 2⅞. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 17⅝, low ord. per April 16,70, per Juni 16,45.

**Chicago**, 18. März. **Weizen** per März 74⅛, per Mai 77¼. **Mais** per März 41¼. **Speck** short clear 10,62½. **Pork** per März 17,42½ — Weizen. Die Preise waren nur wenigen Schwankungen ausgesetzt. Im Verlaufe machte sich eine rückgängige Bewegung geltend, da die Baisse-Partei den Markt beherrschte. Schluß behauptet. Mais ging anfangs zurück, zog alsdann etwas an, gab aber später wieder nach, da die Kauflust nur gering war. Schluß ruhig.

## Produktenmärkte.

**Königsberg**, 18. März. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** verharrte auch ferner in fester Haltung und zogen Preise successive an. Die schwachen Zufuhren wurden willig zu den erhöhten Preisen aufgenommen und sind mehrfach Abschlüsse auf kurze Lieferung zu verzeichnen gewesen. Auch sonst war der Terminhandel nicht ohne Leben, doch sind Abschlüsse auf entfernte Sichten nicht bekannt geworden. Zugeführt wurden vom 11. bis 17. März 65 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 51,60, 52¼, 52½, 53 M und Gd., nicht contingentirt 32,10, 32½, 32¼, 33¼ M u. Gd., kurze Lieferung contingentirt 52¾ M bez., nicht contingentirt 32½, 33¼ M bez., März nicht contingentirt 32, 32¼, 32½, 33¾ M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 32¾, 33, 33¼ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 33¼, 33½ M Gd. — Alles per 10 000 Liter % ohne Faß.

**Stettin**, 18. März. **Getreidemarkt. Weizen** loco unveränd., 144—148, per April-Mai 150,50, per Mai-Juni 151,50. — **Roggen** loco unveränd., 123—126, per April-Mai 130,00, per Mai-Juni 132,00. — Pomm. **Hafer** loco 134—140. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 51,20, per Septbr.-Oktbr. 51,20. — **Spiritus** loco unveränd., mit 70 M Consumsteuer 34,40, per April-Mai 33,40, per August-September 35,20. — **Petroleum** loco 9,65.

**Berlin**, 19. März. **Weizen** loco 145—156 M, per April-Mai 152,50—152,75—152 M, per Mai-Juni 153,75—154—153,25 M, per Juni-Juli 155—155,25—154,50 M, per Juli-August 155,75—156—155,25 M, per Septbr.-Oktbr. 157,50—157,75—157,25 M. — **Roggen** loco 126—134 M, guter inländischer 130—131 M, etwas klammer inländ. 128 M a. B., per April-Mai 134—133,50 M, per Mai-Juni 135,50—135,25 M, per Juni-Juli 136,75—136,50 M, per Juli-Aug. — M. — **Hafer** loco 140—157 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 143—147 M, pomm. und uckermärk. 144—148 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 144—148 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 149—152 M a. B., per März 144,25 M, per April-Mai 143,75 M, per Mai-Juni 143,25 bis 143,50 M, per Juni-Juli 143,25—143,50 M. — **Mais** loco 108—122 M, per April-Mai 106—106,75 M, per Mai-Juni 106,50 M, per Juni-Juli 106,50 M, per Juli-August 106,50—106,75 M, per Septbr-Oktbr. 108,50 bis 108,75 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per März 19,75 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 19,60 M Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,70 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,25—19,50 M, Nr. 0 18,00 bis 15,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,50—16,50 M, ff. Marken 19,40 M, per März 17,35 M, per März-April 17,35 M, per April-Mai 17,45 M, per Mai-Juni 17,60 M, per Juni-Juli 17,75 M, per Juli-August 17,85 M. — **Petroleum** loco 19,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 50,0 M, per April-Mai 50,7—50,5—50,6 M, per Sept.-Oktbr. 51,5—51,1 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 55,8 M, loco unversteuert (70 M) 36,0—35,9 M, per März 34,5—34,3 M, per März-April 34,5—34,3 M, per April-Mai 34,7—34,5 M, per Mai-Juni 34,9—34,7 M, per Juni-Juli 35,5—35,3 M, per Juli-August 35,9—35,7 M, per August-Septbr. 36,3—36,0 M.

**Magdeburg**, 18. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92% 15,85, Kornzucker excl., 88% Rendem. 15,00, Nachproducte excl., 75% Rendement 12,35. Stetig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per März 14,52½ Gd., 14,55 Br., per April 14,60 bez., 14,62½ Br., per Mai 14,75 bez., 14,77½ Br., per Juni 14,85 bez., 14,87½ Br. Fest.

**Breslau**, 18. März. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) Das Geschäft in **Rothklee** hat einen kleinen Umfang gehabt. Es muß dabei constatirt werden, daß wohl wie in keinem Jahre zuvor die Läger sowohl in erster wie in zweiter Hand derartig frühzeitig geräumt worden sind. In **Weißklee** fehlen die feinen Qualitäten. In **Schwedischklee** ist wenig vorhanden. **Tannenklee** ist der bestehenden Nachfrage gegenüber zur Genüge zugeführt gewesen. **Gelbklee** fast geschäftslos. Zu notiren per 50 Kilogr.: Rothklee 52—60—64 M, Weißklee 40—50—60—70—81 M, Schwedischklee 50—60—66 M, Thymothé 17—20—24—27 M, Tannenklee 40—50—55 bis 60—62 M, Gelbklee 27—30—35—37 M. Feinste Sorten darüber.

## Butter.

**Hamburg**, 17. März. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs-Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. **Hof- und Meierei-Butter**, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 98 M, 2. Klasse 94—96 M per 50 Kilogr. Netto, reine Tara. **Tendenz: ruhig.**

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter u. fehlerhafte 90—95 M, schlesw.-holsteinische u. ähnl. fr. Bauer-Butter 80—87 M, livländische und esthländische Meierei-Butter — M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 70—73 M unverzollt, finnländische Winter- 73—78 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 60—70 M unverzollt, Schmier- und alte Butter aller Art — M unverzollt.

Wir haben einen weiteren Fall von 4 M in dieser Woche zu verzeichnen, was nicht zu verwundern, da Berlin ebenfalls 4 M und Kopenhagen 4 Kronen fiel. Von den Zufuhren wurde tadelfreie feinste Waare bekannter Marke recht gut geräumt, dagegen blieb abweichende größtentheils auf Lager zurück. Die Lage des Geschäfts bleibt entschieden ungünstig und schwindet die Hoffnung auf Besserung durch die Annäherung des Frühlings immer mehr. Fremde bleibt geschäftslos.

Sendungen an uns aus dem Norden beliebe man nach Station **Altona**, aus dem übrigen Deutschland Station Hamburg zu adressiren.

## Thorner Weichsel-Rapport.

**Thorn**, 18. März. Wasserstand: 3,20 Meter über 0. Wind: W. Wetter: trübe, Nachm. Regen, Schnee, Hagel.

Stromab passirten:

Dampfer „Alice", Fürstenberg, Plock, mit Getreide nach Königsberg.

Dampfer „Fortuna", Fürstenberg, Plock, mit Getreide nach Danzig.




Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.